

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

172 (25.7.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Einigung über die Europa-Armee

Die Streitmacht von fünf europäischen Ländern wird General Eisenhower unterstellt

Paris. Wie AP meldet, ist auf der Plevenplankonferenz, die zur Zeit in Paris tagt und über die Europa-Armee berät, ein vorläufiges Abkommen erzielt worden. Danach werden alle vorhandenen und noch aufzustellenden Streitkräfte von Frankreich, Italien, der Bundesrepublik, Belgien und Luxemburg zu einer einheitlichen Streitmacht zusammengefaßt. Diese erhält eine einheitliche Uniform und wird dem Oberkommandierenden der Atlantikstreitkräfte in Europa, General Dwight D. Eisenhower unterstellt. Ein internationales Parlament und ein gemeinsames Verteidigungsministerium sind vorgesehen.

Damit ist die Plevenplankonferenz, deren Beratungen vier Monate dauerte, zu einem Abschluß gekommen. Das von ihr getroffene Abkommen muß jetzt noch an die Regierungen der fünf westeuropäischen Länder, darunter, wie bereits gemeldet, der Bundesrepublik, zur Stellungnahme übermittelt werden. In das Endstadium der Verhandlungen war der atlantische Oberbefehlshaber General Eisenhower eingeschaltet worden. Der Präsident der Plevenplankonferenz hatte ihn dazu eingeladen, einen Konferenzbeobachter zu entsenden. Der amerikanische General Mike Michaelis war mit dieser Aufgabe betraut worden.

Die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ hatte, wie dpa meldet, bereits vorher aus Paris berichtet, General Eisenhower habe über die künftige Organisation der europäischen Verteidigungsmacht zu entscheiden. Frankreich werde sich auch in der Frage der Stärke deutscher Verbände dem Rate Eisenhowers fügen. Bereits vorgestern hatte das Bundespresamt in Bonn mitgeteilt, daß General Eisenhower von der Plevenplankonferenz zur Mitarbeit eingeladen worden sei. Darin war laut AP eine Aufforderung an General Eisenhower gesehen worden, bei der Bereinigung der deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten in den Pariser Verhandlungen mitzuwirken.

werden. Allerdings liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die beiden Verhandlungspartner ihren bisherigen Standpunkt aufzugeben haben. Im Gegenteil haben nordkoreanische Sender noch einmal die Forderung auf Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea als Voraussetzung für eine friedliche Lösung des Korea-Konflikts bezeichnet; über dieser Forderung waren die Besprechungen in Kaesong für fünf Tage unterbrochen worden. Die alliierten Delegationsführer hatten diese Forderung als politisch bezeichnet und abgelehnt, über sie zu verhandeln.

Die Waffenstillstandsbedingungen

Washington (AP). Der amerikanische Verteidigungsminister George Marshall gab am Dienstag zum erstenmal offiziell die Bedingungen der amerikanischen Regierung für einen Waffenstillstand in Korea bekannt. Gleichzeitig erklärte der Minister auf einer Pressekonferenz, dem Abzug der ausländischen Truppen aus Korea stehe nach Abschluß eines Friedensvertrages nichts im Wege, wenn die Kommunisten tatsächlich den Frieden wollten.

1. Ein Übereinkommen über eine militärische Linie, die im Falle einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verteidigt werden kann.
2. Ein Abkommen, nach dem die sich in Korea befindlichen kommunistischen und alliierten Truppen nicht verstärkt werden dürfen.
3. Vorkehrungen für ausreichende Inspektionen und eine zureichende Überwachung beider Parteien zur Sicherung gegen Vorbereitungen zu einem Überraschungsangriff.
4. Ein zufriedenstellendes Abkommen über die Frage der Kriegsgefangenen.

Suezkanal vor dem Sicherheitsrat

New York (AP). Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen ist von seinem Juli-Präsidenten, Sir Gladwyn Jebb (Großbritannien), für Donnerstag, 19.30 Uhr MEZ, zur Behandlung der von Ägypten verhängten Beschränkungen für den Verkehr durch den Suezkanal einberufen worden.

Ein persisches Angebot

London (AP). Aus gut unterrichteten Kreisen in London verlautet am Dienstagabend, daß ein Angebot Persiens, über ein neues persisch-britisches Oabkommen zu verhandeln, sofern sich Großbritannien mit der Verstaatlichung der persischen Ölindustrie einverstanden erkläre, eingegangen sei.

Premierminister Clement Attlee habe sofort nach Erhalt des persischen Angebots die führenden Minister seines Kabinetts zu einer Beratung zusammengerufen.

Bemerkenswert an dem neuen Vorschlag ist, daß er zum erstenmal direkt an die britische Regierung gerichtet ist, während Teheran bisher darauf bestanden hatte, nur mit Vertretern der Anglo-Iranian Oil Company zu verhandeln.

Bundesregierung gegen Exilregierung

Bonn (Dr. R.). Die Pläne des Bundes der Danziger, Anfang August in Lübeck eine freie Vertretung der Stadt Danzig im Exil zu wählen, entsprechen, wie in Bonn erklärt wird, in keiner Weise dem Willen der Bundesregierung. Vielmehr lehne die Bundesregierung solche Pläne entschieden ab. Es wird darauf hingewiesen, daß auch im Bund der Danziger selbst eine starke Opposition gegen die Bildung einer solchen Exilregierung besteht, wobei noch betont wird, daß eine Freie Stadt Danzig im Sinne der Regelung vor dem Kriege wirtschaftlich lebensfähig sei.

Bundesregierung gegen Exilregierung

Mayer sagte weiter Frankreich müsse seine Verbündeten drängen, sich zum gemeinsamen Handeln gegenüber der Gefahr von Unruhen im Mittelmeer zusammenzufinden. Unruhen in diesem Gebiet seien für die muslimischen Völker unvorteilhaft und dienten den wahren Friedensfreunden nicht.

Bundesregierung gegen Exilregierung

Bonn (Dr. R.). Die Pläne des Bundes der Danziger, Anfang August in Lübeck eine freie Vertretung der Stadt Danzig im Exil zu wählen, entsprechen, wie in Bonn erklärt wird, in keiner Weise dem Willen der Bundesregierung. Vielmehr lehne die Bundesregierung solche Pläne entschieden ab. Es wird darauf hingewiesen, daß auch im Bund der Danziger selbst eine starke Opposition gegen die Bildung einer solchen Exilregierung besteht, wobei noch betont wird, daß eine Freie Stadt Danzig im Sinne der Regelung vor dem Kriege wirtschaftlich lebensfähig sei.

Acheson warnt vor der „Friedensfalle“

Detroit (AP/dpa). Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte am Dienstagabend in Detroit, es werde noch einige Jahre dauern, bis die Westmächte der kommunistischen Streitmacht von neun Millionen Mann eine gleichstarke Armee gegenüberstellen könnten. Das bedeute, daß in den Verteidigungsanstrengungen kein Nachlassen eintreten dürfe und daß man auch nicht in eine „Friedensfalle“ lauten dürfe, nur weil sich die Lage in Korea gebessert habe.

Acheson stellte fest, daß die Sowjetunion allein vier Millionen Mann unter den Waffen halte, Rotchina wahrscheinlich mehr als 3,5 Millionen und die europäischen Satellitenstaaten ungefähr eine Million. Innerhalb dieser Streitmacht verfüge die Sowjetunion über mehr als 200 vollmotorisierte Divisionen, mehr als 20 000 Frontflugzeuge und ausgebildete Reserven von großem Umfang. Die Sowjetunion, so sagte Acheson, laure nur auf ein Zeichen der Schwäche bei den Westmächten. Sie müsse überzeugt werden, daß die Schwäche nie eintreten werde. „Die Drohung ändert sich nicht“, sagte Acheson. Die Welt habe noch nie einer so rücksichtslosen und gewaltigen Herausforderung gegenübergestanden.

Heute wieder Verhandlung in Kaesong

Tokio (AP). An der Koreafront kam es am Dienstag an allen Abschnitten zu schweren Kämpfen, die jedoch räumlich beschränkt blieben. An der Ostküste sind alliierte Verbände nach Norden vorgestoßen, und im Mittelabschnitt wurde eine wichtige Höhe bei Kumsong erobert.

Die Verhandlungen der UNO und der Kommunisten sollen heute wieder aufgenommen

Gewerkschaften wollen Mitarbeit einstellen

Düsseldorf. Der Bundesvorstand des DGB erklärte gestern, wie dpa meldet, er wolle die Mitarbeit der Gewerkschaften in allen Gremien der deutschen Wirtschaftspolitik einstellen.

Dieser Beschluß des DGB-Vorstandes ist ein Protest gegen die wirtschaftspolitische Entwicklung in der Bundesrepublik. Er muß noch dem Bundesausschuß, dem höchsten Organ der Gewerkschaften, für dessen Sitzung noch kein Zeitpunkt festgelegt wurde, vorgelegt werden. Es handelt sich um die Mitarbeit in den Organen der Stahlröhrenindustrie, der Grundstoffindustrie und des Beirats der deutschen Kohlenbergbauleitung (DKBL), den Gremien für den Schumanplan und den paritätischen Ausschüssen bei der Bundesregierung, z. B. dem Lohn- und Preisausschuß.

Der DGB-Vorstand begründet seinen Protest damit, daß Bestrebungen im Gange seien, der Arbeitnehmerschaft ihre Gleichberechtigung in der Wirtschaft zu verwehren. Die wirtschaftliche Entwicklung sei „durch eine allgemeine Restaurierung alter reaktionärer Kräfte“ gekennzeichnet.

Gleichzeitig wird aber lt. AP bekannt, daß

Kaiser zum Kirchentag

Bonn (Dr. A. R.). Berichte über den Evang. Kirchentag aus Berlin hatten in der Öffentlichkeit eine Diskussion über die Art der Teilnahme der Bundesregierung an dieser gesamtdeutschen Kundgebung veranlaßt. Auch das Bundeskabinetts befäße sich in einer seiner letzten Sitzungen mit dieser Frage, und Bundesminister Kaiser nimmt jetzt in einem Nachwort zum Evangelischen Kirchentag zu dieser Frage Stellung.

Der Minister erklärt, daß jeder Versuch, dieser Zusammenkunft aus Ost und West sozusagen das Gesicht einer Regierungsrepräsentation zu geben, sowohl der kirchlichen wie der deutschen Sache geschadet hätte, denn die Sowjetunionbevölkerung wäre nicht zu Zehntausenden aus dem Einschließungsring des SED-Staates herausgelassen worden, wenn das Deutschland der Freiheit sie zu einer demonstrativen Kundgebung nach Berlin gerufen hätte. Auch wäre allen denen, die nachher wieder in die Sowjetzone hätten zurück müssen, ein gefährlicher Dienst erwiesen worden, wenn die Bundesregierung sich auch nur annähernd wie das Pick-Regime politisch und propagandistisch um die evangelische Zusammenkunft bemüht hätte. So sei aber allein schon die freie Luft dieses Kirchentages in Berlin von kaum abwägbarem Wert für die Teilnehmer aus der Sowjetzone geworden.

Der Minister, der auch darauf hinwies, daß die Bundesregierung mit ihrer Zurückhaltung dem verständlichen Willen der Leitung des Kirchentages entsprochen habe, erklärte abschließend, daß die Bundesregierung die hohe gesamtdeutsche Position der evangelischen Kirche gerade in der Ostzone nicht besser hätte unterstützen können als dadurch, daß sie alles unterließ, was den evangelischen Christen den Zutritt zum freien Raum Berlins hätte gefährden können.

Beteiligung Deutschlands notwendig, aber ...

Die außenpolitische Erklärung des zukünftigen französischen Ministerpräsidenten

Paris (AP/dpa). Der mit der Regierungsbildung beauftragte Radikalsozialist R. Mayer gab am Dienstag seine angekündigte außenpolitische Erklärung in der französischen Nationalversammlung ab.

Zur Frage der Verteidigung Europas stellte Mayer fest, daß entsprechend dem Verlangen Frankreichs seine atlantischen Verbündeten anerkannt hätten, daß die Verteidigung Europas eine gemeinsame Aufgabe sei, zu deren Sicherstellung die Beteiligung Deutschlands notwendig sei. Frankreich müsse jedoch nochmals darauf hinweisen, daß die Form des deutschen Beitrags nicht zur Wiedergeburt einer deutschen Nationalarmee, eines deutschen Generalstabs und schließlich eines deutschen Militarismus führe. Nach französischer Ansicht sei die einzig mögliche Lösung die Schaffung einer Europa-Armee, die in die Atlantikstreitmacht eingeschlossen wird, und in der Soldaten und Material auf der mit militärischen Erfordernissen zu vereinbarenden niedrigsten Basis zusammengefügt sind.

Auszahlung der Rentenzulage angewiesen

Bonn (AP/dpa). Das Bundesarbeitsministerium teilte gestern mit, daß die Auszahlung der Rentenzulagen nach dem neuen Rentenzulagengesetz Ende Juli durch die Post beginnen wird. Bei der ersten Zahlung sollen die Rentenzulagen für August im Voraus und gleichzeitig die Rentenzulagen für Juni nachbezahlt werden. Wie das Ministerium weiter erklärt, sollen die Rentenzulagen für Juni dem ersten Geltungsmoment des Zulagengesetzes, Ende August nachbezahlt werden.

Die Drei-Mark-Teuerungszulage, die an bestimmte Rentempfänger und deren Angehörige bezahlt wird, soll, wie das Bundesarbeitsministerium weiter mitteilt, schnellstens nach Verkündung des betr. Gesetzes ausbezahlt werden.

In der Mitteilung des Bundesarbeitsministeriums wird betont, daß die Rentenzulagen echte Versicherungsleistungen sind, die sich nach der Anzahl und der Höhe der entrichteten Beiträge richten und von keiner Bedürftigkeit- und Einkommensprüfung abhängig sind. Die Teuerungszulage von drei DM dagegen gilt als reine Fürsorgeleistung.

Die Teuerungszulagen sollen rückwirkend vom 1. Juli an bezahlt werden. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß die Empfänger keine wesentlichen sonstigen Einkünfte haben.

Fürsorgegerichtsätze sind zu niedrig

Parallel mit der Gewährung von Teuerungszulagen zur Erhöhung der normalen Fürsorgeleistungen durch Anpassung der Fürsorge-

sätze an die gestiegenen Lebenshaltungskosten. Diese Maßnahme werde von den einzelnen Bundesländern selbständig getroffen. Wie aus dem Bundesinnenministerium verlautet, sind in Bremen und Nordrhein-Westfalen bereits entsprechende Beschlüsse gefaßt worden. Maßnahmen in anderen Ländern stünden bevor.

Der Bundesrat soll sich am kommenden Freitag mit den Gesetzen über die Renten- und die Teuerungszulagen befassen. Ein Einspruch gegen diese Gesetze wird nicht erwartet, so daß sie unmittelbar darauf in Kraft gesetzt werden können.

Auch die Unfallrenten sollen im Durchschnitt um 25% erhöht werden. Das entsprechende Gesetz wird gegenwärtig vorbereitet.



Weltmeisterschafts-Favoriten im Daimler-Benz-Museum

Beim „Großen Preis von Deutschland“ am kommenden Sonntag auf dem Nürburg-Ring, der als Meisterschaftslauf eine Vorentscheidung um die Weltmeisterschaft der Rennwagen bringt, startet erstmals die internationale Elite des Motorsports. Im Daimler-Benz-Museum besichtigten die drei argentinischen Spitzenfahrer Onofre Marimon (links), Juan Manuel Fangio (zweiter von rechts) und der Sieger von Silverstone, Froilan Gonzales (anz rechts) interessiert den Wagen, mit dem Hermann Lang 1937 auf der Avus das bisher schnellste Rennen der Welt (261 km/std im Durchschnitt) gewann. Bild: Wolf

Feiertag auf „Bundesebene“?

F. L. Am vergangenen Freitag überraschte die Bundesregierung die Öffentlichkeit, die sich mit der Tatsache, daß das offizielle Bonn in Ferien ging, vertraut gemacht hatte, mit der Meldung von ihrem Beschluß über den 12. September als einen nationalen Gedenktag. Der Wahl des Bundespräsidenten im Jahre 1949 sollte durch eine Feierstunde, durch allgemeines Flagen und durch Schulausfall gedacht werden.

Wir haben nichts dagegen, daß der Tag, an dem der jetzige Bundespräsident Theodor Heuß gewählt wurde, vom Parlament begangen wird. Wir halten es sogar für gut, daß die Schulkinder darauf aufmerksam gemacht werden, und daß er ihnen dadurch im Gedächtnis haften soll, daß sie schulfrei bekommen. Denn das ist schon etwas Erstaunliches und kann den jungen Menschen nicht oft genug gesagt und eingehämmert werden, daß vier Jahre nach einem so vollkommenen und so katastrophalen Zusammenbruch, wie dem von 1945, der Anfang zu einem neuen deutschen Staat gemacht wurde. Man soll dabei auch des jetzigen Bundespräsidenten gedenken. Er hat sein Amt bis jetzt würdig und ehrenhaft ausgefüllt und läßt erkennen, daß er nicht nur eine dekorative Figur sei, sondern so etwas werden will, wie die väterliche Stimme des deutschen Volkes.

Wenn sich die Bundesregierung bei dem, was sie mit dem 12. September vorhat, damit begnügen würde, wäre das schon genug. Alles, was darüber hinausgeht, kann nicht mehr verstanden werden. Zu einem nationalen Feiertag wird dieser 12. September nie werden. Das darf auch nicht sein; sonst würde er zu einer Feiertag der politischen Zerrissenheit Deutschlands. Bonn ist nur ein Provisorium, hat nur vorläufigen Charakter, ist nicht allein aus eigener Macht erwachsen und kann nie mehr sein und wird nie anders angesehen werden als so, wie es ist.

Man darf annehmen, daß sich so gescheite Männer wie Heuß und Adenauer darüber klar sind. Dann sollten sie aber jedes Zwielfelt vermeiden. Dann sollte man nicht an eine öffentliche Beflaggung denken. Sie wird doch nie von dem Großteil der Bevölkerung durchgeführt werden, weil ihr der 12. September zu wenig besagt. Das würde dann aber wie eine Abstimmung gegen die Bundesrepublik aussehen, obwohl das nicht der Fall wäre. Wenn man schon an eine Flagenparade denkt, dann sollte sie nur für einen nationalen Feiertag bestimmt sein und einen solchen haben wir nicht, leider noch nicht und, wie zu befürchten steht, nicht so schnell.

Der 11. August der Weimarer Republik sollte Warnung genug sein. Die Tatsache, daß an irgendeinem Tag eine Verfassung unterzeichnet wurde, besagt den Leuten nichts, wenn dieses Ereignis nicht mit solchen aufwühlenden Begleiterscheinungen einhergeht wie bei der Unterschreibung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776.

Der Tag, an dem ein Mann wie Dr. Theodor Heuß, der zweifelsohne einer von den Besten ist, die dafür in Betracht kamen, zum Präsidenten der deutschen Bundesrepublik gewählt wurde, besagt auch nichts für die Massen und an ihm kann sich die nationale Phantasie nicht entzünden. Noch nicht, wollen wir vorsichtigerweise sagen, denn vielleicht erhält der Name Heuß einmal diesen Klang wie Ebert oder Hindenburg. Das müssen wir aber abwarten.

Nationale Feiertage wirken nicht nur durch die rational erfassbaren Akte, die ihnen zu Grunde liegen, sondern mehr durch die Gefühle, die dadurch erregt werden und durch das, was die Phantasie anspricht. Dem 12. September fehlen diese Merkmale. Auch dann und erst recht, wenn es ein durch die hohe Ministerialbürokratie dekretierter Feiertag auf „Bundesebene“ wäre.

Mit dem Gesetzmachen geht es nun einmal in solchen Dingen nicht. Auch nicht auf dem Umweg oder durch die Hintertür der Empfehlung oder der stillen Gewöhnung. Was besagen mir noch so schöne Verse irgend eines

Dichters, der unserer Muttersprache mächtig ist und die Noten eines deutschen Komponisten, wodurch das treu und brav in Töne gesetzt wurde, wenn daneben das herrliche Deutschlandlied majestätisch seine Schwingen breitet und Haydns Melodie die Gemüter gefangen nimmt!

Was will ein 12. September 1949 besagen neben dem 18. Januar 1871. Gut, man kann der Auffassung sein, viele im Ausland verstehende das noch nicht. Dann muß man aber folgenden antworten: Was die am Deutschlandlied und am 18. Januar falsch sehen — den Chauvinismus und den preußischen Militarismus — das sind Mißverständnisse, denen das deutsche Volk selbst nie erliegen ist und denen eine demokratische Schulbildung und Aufklärung vorbeugen kann. Wenn es aber damit einstweilen noch nicht geht, weil wir durch den Hitlerkrieg tief in die Kreide gekommen sind, dann laßt es mit dem 1. Mai sein. Bewenden haben und spielt bei den Anlässen, an denen eine deutsche Nationalhymne notwendig ist, das alte Volkslied „Ich hatt' einen Kameraden“. Das stimmt nach zwei so furchtbaren Weltkriegen immer.

Soll doch Bonn keinen Ehrgeiz haben und erst recht keinen falschen! Es gilt auch hier wie im Privatleben: Man soll nicht mehr aus sich machen, als man ist. Man wird dann erst genommen als das umgekehrte der Fall ist. Man wird auf die Einsicht der für diese Dinge verantwortlichen Stellen der Bundesrepublik hoffen dürfen. Und man wird deshalb wohl auch sagen können, daß es sich um einen verspäteten Aprilscherz handelt, wenn da irgend jemand meldet, in Bonn hätten die ersten „klärenden“ Gespräche über Ordens- und Verdienstmedaillen zwischen dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler stattgefunden und das Bundesinnenministerium sei bereits am Werke, das auszuarbeiten. Solche Sorgen sollte man sich noch nicht machen. Es ist schon schlimm, daß über Bonn so viel, oft mit Unrecht, gescholten wird. Noch schlimmer aber wäre es, wenn man lachen würde.

Im Augenblick sollte man die Hände von nationalen Werten lassen und sich in Bonn in dieser Sache darauf beschränken, denen kräftig auf die Finger zu schlagen, die, wie die Söldlinge Moskaus und die vom Winde verwehten Doris und Remer nationale Ehre und Würde der Deutschen für ihre Parteien mißbrauchen.

Neues in Kürze

Bonn (AP). Die Arbeiter der nordrhein-westfälischen Zentralheizungsindustrie sind in den Streik getreten. Die Arbeitgeber hatten den Abschluß eines Tarifvertrages auf der Grundlage eines Stundenlohnes von 1,90 DM abgelehnt.

Berlin (AP). Der neue katholische Bischof von Berlin, Wilhelm Westkamp, wird am 31. Juli in der St. Sebastianikirche feierlich in sein Amt eingeführt.

Hamburg (dpa). Der britische Landeskommissar für Hamburg hat die der rechtsradikalen SRP nahestehende Wochenzeitung „Reichszeitung“ für 90 Tage verboten. Das Verbot stützt sich auf das alliierte Pressegesetz, wonach gegen Zeitungen, die die Sicherheit oder das Ansehen der Besatzungsmächte herabsetzen, vorgegangen werden kann.

Washington (AP). Die sterblichen Überreste des am Sonntag überraschend verstorbenen amerikanischen Marine-Stabschefs, Admiral Forrest P. Sherman, werden am Freitag mit hohen militärischen Ehren auf dem Washingtoner Nationalfriedhof Arlington zur letzten Ruhe beigesetzt.

Neu Delhi (dpa). Indiens Ministerpräsident Nehru teilte dem pakistanischen Ministerpräsidenten Liaquat Ali Khan am Montagabend telegraphisch mit, daß Indien gegenüber Pakistan keinerlei aggressive Absichten habe und auch nicht beabsichtige, irgendwelche Probleme mit Gewalt zu lösen.

Zum Tage

Einigung über die Europa-Armee

Die Bedeutung des Beschlusses, den die Delegierten der Pleven-Plankonferenz am letzten Tage ihrer viermonatigen Besprechungen gefaßt haben, kann nicht unterschätzt werden und wird auch durch das Wort „vorläufig“ kaum abgeschwächt. Die fünf europäischen Länder — Frankreich, Bundesrepublik, Italien, Belgien und Luxemburg —, die in Paris vertreten waren, werden ihre Truppen zu einer Armee mit einer Uniform unter dem Kommando General Eisenhowers stellen. Eine europäische Armee in der Atlantikpaktarmee also, sechs Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges! Dieser Beschluß ist „vorläufig“ insofern, als er den Regierungen der 12 Atlantikpaktstaaten vorgelegt werden wird, und zwar sowohl wegen der rein militärischen wie der politischen Fragen. Sie werden besonders über die politische Seite der deutschen Beteiligung beraten, nachdem die militärischen Fachleute sich über den militärischen Wert des deutschen Beitrages schon einig waren. Denn nun taucht für die Zukunft die Möglichkeit der Erweiterung des Atlantikpakts auf Westdeutschland auf, die sich schon für die „rechte Flanke“ Eisenhowers — Spanien, Türkei, Griechenland — ergeben hatte. Und es zeichnet sich ein Bündnisystem ab, dessen Hauptgewicht weniger in der Zahl der Soldaten als in dem auch in der Satzung der Vereinten Nationen festgelegten Begriff der kollektiven Sicherheit liegt. Er besagt auf gut deutsch, daß wenn ein Staat angegriffen wird, alle Bündnispartner sich als angegriffen zu fühlen haben.

Die Freiheit der Meere

Der Kriege, in Palästina und die ziemlich schmälerliche Niederlage ägyptischer Truppen hat in Ägypten einen Stachel hinterlassen, der offensichtlich unerträglich ist. Dazu hat das sehr verwickelte Problem der britisch-ägyptischen Beziehungen, das die Fragen der Unterstellung des Sudan und Suezkanalgebietes unter ägyptische Hoheit einschließt, zu neuen Spannungen und Affekthandlungen geführt. Die Freiheit der Meere, so wie die Engländer sie bisher auch im östlichen Mittelmeer, der Durchfahrt zum Roten Meer und dem Golf von Akaba verstanden, ist durch eine teilweise Blockade des Suezkanals und den „Empire Roach“-Zwischenfall bedroht worden. Der ägyptischen Regierung geht es darum, die durch den Golf und Kanal von Suez nach Haifa fahrenden Öltanker zu stoppen, weil sie, da nur Waffenstillstand und noch nicht Frieden zwischen Israel und Ägypten ist, dieses Öl als für Israel bestimmtes Kriegsmaterial ansehen. Die „Empire Roach“ ist ein britischer Frachter und von einer ägyptischen Korvette zur Untersuchung angehalten worden — ein immerhin ungewöhnlicher Vorgang in einem Seewege, der international ist und nur erklärlich durch die anfangs andeutende Situation. Es folgten: ein scharfer britischer Protest, die Entsendung von vier Zerstörern in den Golf von Akaba, Anrufung des Sicherheitsrats durch Israel und Großbritannien und schließlich eine Erklärung Ägyptens, daß die Öltanker nach Haifa zur Verarbeitung des Öls fahren dürften, falls es nicht für aggressive Zwecke verwendet würde. Ein weiterer Vorschlag Ägyptens geht auf Internationalisierung Haifas, von wo das Öl nach Griechenland, Italien, der Türkei und auch Ägypten weitergeht. Das ist jedoch von Israel strikt abgelehnt worden, das seinerseits der Anglo-iranischen Ölgesellschaft die Haifa-Konzession entziehen will. Es ist also ein Spiel vieler Partner, das hier gespielt wird. Das beunruhigendste an ihm ist, daß aus der Verflechtung alter imperialer und neuer wirtschaftlicher Interessen noch kein Weg zu einem Bündnis Gleichberechtigter gefunden worden ist.

Unter Alkoholeinfluß

Gerade in der letzten Zeit findet man vielfach am Schluß der polizeilichen Unfallmeldungen einen Satz, der von seiner Häufigkeit zu einer stehenden amtlichen Redewendung zu werden droht: „Der Fahrer stand unter Alkoholeinfluß“. Die Folgen dieses unseligen Einflusses sind fast immer die gleichen. Verunstaltete oder getötete Menschen und bis zur Unkenntlichkeit demolierte Fahrzeuge. Niemand wird seinem Mitbürger ein „Gläschen Wein“ vergönnen. Selbst wenn bei Gelegenheit einmal aus einem Glas ein halbes Dutzend geworden ist, wird kein Vernünftiger darin einen Grund sehen, deswegen eine Staatsaktion einzuleiten. Aber wenn dann ein bislang durchaus brauchbarer Mensch in solch alkoholisiertem Zustand plötzlich in sich Ambitionen zum Rennfahrer verspürt, und ohne im Besitz seiner geistigen Kräfte — außer denen des Alkohols — zu sein, in gott- und

polizeiverbotener Art und Weise durch die Straßen rast und das Leben seiner Mitmenschen gefährdet, wird selbst ein unter normalen Umständen harmloser Alkoholenuß zum Verbrechen. Neue Bestimmungen für die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit sehen für Verkehrsdelikte unter Alkoholeinfluß scharfe Maßnahmen vor. Kein alkoholeingeschwinger Kraftfahrer wird in Zukunft mehr mit Milde rechnen können. Er muß seine Strafe absitzen und kann sich nicht mehr durch Zahlung von Geldbeträgen glimpflich aus der Affäre ziehen. Ein noch in Bearbeitung stehendes Gesetz sieht sogar für derartige Vergehen Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren vor. Wenn manche Fahrer nach Alkoholenuß nicht durch das Verantwortungsgefühl den Mitmenschen gegenüber vom Steuer ferngehalten werden können, so müssen dies eben empfindliche Strafen tun.

Minister Herrmann ist für ein Landjahr

Württemberg-badischer Landtag debattiert über die Landwirtschaft
Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Ein düsteres Bild für die Zukunft kleinbäuerlicher Betriebe entwarf Landwirtschaftsminister Herrmann anlässlich der zweiten Beratung des Staatshaushaltsplans im Plenum des württemberg-badischen Landtags. Minister Herrmann wendete sich insbesondere gegen die von dem Sprecher der DG-BHE geübte Kritik an der mangelhaften Durchführung der zur Errichtung von Nebenerbsiedlungen getroffenen Maßnahmen (DG-BHE: „Der Großgrundbesitz hat Mittel und Wege gefunden, durch die weiten Maschen des diesbezüglichen Gesetzes zu schlüpfen“) und erklärte, auf einer Nebenerbsiedlung könne keiner Bauer werden. Es sei nötig, Bauernexistenzen zu schaffen, die auch lebensfähig wären. „Elends-Existenzen zu gründen“ diene aber weder dem einzelnen, noch dem Staat. Man sehe heute alles viel zu sehr „aus der augenblicklichen Situation heraus“. Der Minister sprach sich für die Wiedereinführung „einer Art Landjahr“ aus, allerdings auf freiwilliger Basis, um die Jugend wieder der Landarbeit zuzuführen und der Landflucht zu steuern. Dies sei neben der Flurbereinigung die einzige Maßnahme, von der man sich im gegenwärtigen Zeitpunkt einen praktischen Erfolg versprechen könne.

Die von Abgeordneten Stoob (CDU) betonte Notwendigkeit einer Modernisierung und rationaleren Arbeitsweise bäuerlicher Betriebe befürwortete der Landwirtschaftsminister.

Einem Antrag der DVP, beim Landwirtschaftsministerium die Stelle eines Landesweinbauschwangers zu fördern, wurde zugestimmt.

In der Aussprache über den Etat der Forstverwaltung wurde die Bereitstellung von rund 140 000 DM aus Staatsmitteln zur Schwarzwildbekämpfung allgemein geübeln, um so stärker aber der Preispolitik der Forstverwaltung widersprechen.

Abgeordneter Pflüger (SPD) sprach von einer Verteuerung von 130 auf 180 Prozent für Brennholz. Landwirtschaftsminister Herrmann erklärte, diese Zahlen würden nur für Bayern, nicht aber für das Land Württemberg-Baden zutreffen. Die württemberg-badische Regierung habe nicht die Absicht, die Holzpreise zu erhöhen.

Ein Antrag der DG-BHL, den staatlichen Waldbesitz in weitem Umfang für die Ansied-

Tour-Favoriten in Front

Gap (AP). Der Belgier Armand Bayens gewann am Dienstag die 19. Etappe der Tour de France, die über 208 Kilometer von Marseille nach Gap in den französischen Alpen führte, in 7:15:41 vor Altmeister Gino Bartali (Italien) und dessen Landsmann Fiorenzo Magni, dem Vortags-Etappensieger. Als siebenter folgte Hugo Koblet (Schweiz), der auch diesmal das gelbe Trikot des Spitzenreiters im Gesamtklassement behält konnte.

Ward Peeters abermals Etappensieger

Mannheim (AP). Der Belgier Ward Peeters, der bereits die erste Etappe der Deutschland-Rundradfahrt gewonnen hatte, holte sich am Dienstag auch die schwere 4. Etappe über 272,2 km von Bonn nach Mannheim in 8:44 Std. im Spurt vor Rudi Theissen (Hildesheim), der in 8:44:01 Stunden gestoppt wurde. Herrmann Schild (Chemnitz) kam als neunter ein und bleibt damit weiterhin im Besitz des weißen Trikots des Spitzenreiters. Die schweren Taus- und Westerwaldberge forderten wieder fünf Ausfälle: Andreas Hill (Nürnberg), L. Lauk (Frankreich), Walter Diggelmann (Schweiz), Heiner Schwarzer (Hannover) und Reinhold Steinhilb (Stuttgart).

In einem „Epilog zu Landsberg“ stellt der württembergische Altlandesbischof D. Theophil Wurm, bekannt für seine unermüdliche Vorkämpferschaft für Recht und Gerechtigkeit, im „Deutschen Pfarrerblatt“ fest, der Vollstreckungsbefehl für die sieben Deutschen in Landsberg sei ein dreifaches Unglück. Zum ersten sei eine Saat des Hasses und der Rache ausgestreut worden, die sich noch weiter ausbreiten werde. „Vielleicht sagte man sich dort“, so erklärt Landesbischof Wurm, „wo das ganze Kriegsverbrechenprozedere ausgeheckt wurde, daß es zweckmäßig sei, das Gift eines leidenschaftlichen

und maßlosen Chauvinismus im Körper der Deutschen zu lassen, um ihn immer wieder zu Krämpfen zu veranlassen und daraus das Recht zu beständiger politischer Kontrolle herzuheilen.“ Das zweite Unglück bestehe nach seiner Auffassung darin, „daß ein rechtlich nicht einwandfreies Verfahren nicht erledigt wurde, daß jeder Unparteiische zustimmen mußte.“ Das Nürnberger Gericht war von vornherein beschmutzt und entwertet durch die Heranziehung der Sowjetunion zur Rechtsprechung über Hitler und seine Leute. Seit wann macht man den Komplizen des Aggressors und Mörders, der

die Gelegenheit, selbst Aggressor und Mörder zu werden, reichlich ausnutzte, zum Richter über Taten, die auch er begangen hat, ohne sie ihm als Schuld anzurechnen?“

Weiter fragt Altlandesbischof Wurm: „Man kann ein Volk aus ein solches Gericht über Angehörige eines anderen Volkes gefällt hat, weil sie grausamen Befehlen ihrer Vorgesetzten im Kriege Gehorsam geleistet haben, nur vor die Frage stellen: Wollt ihr diejenigen, die Darmstadt, Dresden, Freiburg, Heilbronn, Pforzheim, Ulm, Würzburg auf dem Gewissen haben, um nur ein paar Städte aus dem letzten Stadium des Krieges zu nennen, auch zur Rechenschaft ziehen oder wollt ihr nicht endlich mit der Schuld eurer Soldaten auch die der unsren abwaschen? Diese Frage wird von deutschen Lippen nicht mehr verstummen, bis sie eine klare und runde Antwort gefunden hat.“

Das Versäumnis eines neuen Anfangs

Als das eigentliche und große Unglück bezeichnete der greise Bischof das Versäumnis einer großen Gelegenheit zu einem Neuanfang, ja vielleicht zur Rettung Europas. Um die lähmende Unsicherheit zu vertreiben, hätte es einer weithin sichtbaren Tat, eines leuchtenden Signals bedürft, um damit der ganzen Menschheit den Beginn eines neuen Abschnitts in der Geschichte der westlichen Völker anzuzeigen. Dieses Signal hätte nur darin bestehen können, im Verhältnis der Völker zueinander die Worte Vergebung und Versöhnung an die Stelle von Vergeltung und Bestrafung zu setzen. Das Ergebnis von Landsberg sei aber das Gefühl, daß nichts geschehen werde, was den Völkern Mut mache, nichts, was der Menschheit ihre Würde und ihre Hoffnung wiedergebe. Eine dumpfe und schwüle Atmosphäre werde auch weiterhin über Europa lagern. „Das ist“, was ein herzhafte Entschluß in Washington hätte ändern können, das ist, was wir als großes Unglück beklagen!“ — so schließt Bischof Wurm seinen Epilog.

Die letzten Erklärungen der Landsberger

Von den sieben in Landsberg Hingerichteten wird berichtet, daß Otto Olenford als letzte Erklärung den Wunsch aussprach, es möge aus dem heutigen Geschehen nichts erwachsen, „was die Verteidigung in unserm Volk und zwischen den Völkern verhindert. Es soll sich keiner auf mein Leben oder mein Sterben anders berufen als zum Guten.“ Keiner habe auch nur ein Wort des Hasses gesprochen, Werner Braune: „Trotz dieses Schicksals bin ich glücklich. Ich weiß mich ganz eins mit dem Willen Gottes. Im innern Gehorsam zu meinem Schicksal tue ich diesen letzten Gang.“ Erich Naumann habe gebetet: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“, und das Vaterunser. Die Worte bekundeten ernste Einkehr; in ihr kann die Versöhnung auch mit der Nachwelt liegen.

Massenzusammenstoß auf der Autobahn

Niederrhausen Taunus (dpa). Auf der Autobahn Köln-Frankfurt, zwischen Idstein und Niederrhausen im Taunus, stießen am Montagabend während eines Gewitterregens sechs Last- und Personwagen zusammen. Dabei wurde der Fahrer eines Personwagens getötet, zwei Frauen wurden schwer und ein sechsjähriger Junge leicht verletzt. Sämtliche Fahrzeuge wurden mehr oder weniger schwer beschädigt.

Der Zusammenstoß wurde ausgelöst durch einen Schweizer Personwagen, der einen anderen Kraftwagen mit Wohnwagenanhänger überholen wollte. Gleichzeitig hatte ein Lastwagen versucht, beide Fahrzeuge zu überholen. Der Schweizer Fahrer wurde dadurch unsicher und rutschte auf der regennassen Bahn gegen den Wohnwagen. Dabei entstand nur Sachschaden. Auf der anderen Fahrbahn wollte der Fahrer eines Lastzuges anhalten, bremste aber zu scharf, so daß sich der Lastzug querstellte und der Anhänger auf den Grünstreifen geriet und umstürzte. Ein zweiter Lastzug, der kurz hinter dem ersten fuhr, konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Auf diesen fuhr jedoch ein Personwagen mit voller Wucht auf. Der Fahrer dieses Wagens wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Die drei anderen Insassen wurden schwer verletzt. Kurz danach drehte sich ein anderer Personwagen, der an der Unfallstelle bremste, auf der glatten Straße um seine eigene Achse und prallte gegen einen der Lastzüge. Der Personwagen wurde dabei schwer beschädigt. Der Verkehr auf der Autobahn war durch das Gewir von Fahrzeugen für längere Zeit gesperrt.

Der Zusammenstoß wurde ausgelöst durch einen Schweizer Personwagen, der einen anderen Kraftwagen mit Wohnwagenanhänger überholen wollte. Gleichzeitig hatte ein Lastwagen versucht, beide Fahrzeuge zu überholen. Der Schweizer Fahrer wurde dadurch unsicher und rutschte auf der regennassen Bahn gegen den Wohnwagen. Dabei entstand nur Sachschaden. Auf der anderen Fahrbahn wollte der Fahrer eines Lastzuges anhalten, bremste aber zu scharf, so daß sich der Lastzug querstellte und der Anhänger auf den Grünstreifen geriet und umstürzte. Ein zweiter Lastzug, der kurz hinter dem ersten fuhr, konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Auf diesen fuhr jedoch ein Personwagen mit voller Wucht auf. Der Fahrer dieses Wagens wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Die drei anderen Insassen wurden schwer verletzt. Kurz danach drehte sich ein anderer Personwagen, der an der Unfallstelle bremste, auf der glatten Straße um seine eigene Achse und prallte gegen einen der Lastzüge. Der Personwagen wurde dabei schwer beschädigt. Der Verkehr auf der Autobahn war durch das Gewir von Fahrzeugen für längere Zeit gesperrt.

Rom (dpa). Die neue italienische Regierung des kürzlich zurückgetretenen Ministerpräsidenten de Gasperi ist gebildet. Es ist eine Zweiparteien-Koalitionsregierung, die sich aus christlich-demokratischen Ministern und zwei Republikanern zusammensetzt.

Dr. Gaa, Schwetzingen, als erster und Oberbürgermeister Dr. Klett als zweiter Vorsitzender einstimmig wiedergewählt.

Dem neuen Rundfunkrat gehören an: Professor Dr. Backhaus, Karlsruhe; Kultminister a. D. Bäuerle, Stuttgart; Dr. Hagen, Karlsruhe; W. Müller von der „Bühnengenossenschaft Stuttgart“ und Handwerkskammerpräsident Sieber, Mannheim.

Hausfrauen sollen „kritischer“ kaufen

Köln (AP). Der nordrhein-westfälische Ernährungsminister Wilhelm Lübke hat die westdeutschen Hausfrauen aufgefordert, „kritischer und verantwortungsbewußter“ einzukaufen.

Gerade die Hausfrauen könnten die Preise beeinflussen, denn durch ihre Hände gehe mit 18 Milliarden DM im Jahr etwa ein Fünftel des gesamten westdeutschen Sozialproduktes. Minister Lübke, der sich weiter für eine Erhöhung des Milchverbrauches einsetzte, der in Deutschland gegenüber den anderen Ländern erheblich zurückgeblieben sei, betonte abschließend, es werde sich nicht vermeiden lassen, die bereits im März um 20 Prozent erhöhten Löhne der Landarbeiter im August erneut um 20 Prozent heraufzusetzen.

lung heimativtreibender Bauernfamilien zur Verfügung zu stellen, lehnte das Plenum ab mit der Begründung, daß weiterer Holzschlag die klimatischen Verhältnisse unseres Landes ungünstig beeinflussen würden und der ertragsarme Boden der Wälder keinen Gewinn für bäuerliche Siedlungen darstelle.

Zu Beginn der Sitzung hatte Abgeordneter Simpfendorfer (CDU) im Namen seiner Kollegen dem Landtagspräsidenten, der am Dienstag seinen 81. Geburtstag feierte, die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. In seiner Glückwunschadresse zitierte Simpfendorfer Briefe mehrerer Schüler, die mit ihrem Lehrer mehreren Sitzungen des Plenums beigewohnt hatten. „Während viele Abgeordnete Zeitung lesen, schwätzen, oder sonstwas tun“, schrieen die Buben, „ist der Präsident unermüdlich tätig, und wenn eine Schlägerei auszubrechen droht, löst der Präsident seine Aufgabe meisterhaft, indem er die Gemüter wieder beruhigt und Frieden stifelt. Ohne ihn würde sonst nicht so viel gearbeitet.“

Präsident Keil dankte dem Landtag mit bewegten Worten.

Landrat Gaa erster Vorsitzender

Stuttgart (BNN). In den neuen Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks wurde Landrat

Ruhestand bei Vollendung des 65. Lebensjahres

Stuttgart (BNN). Laut Staatshaushaltsgesetz 1951 werden künftig Beamte auf Lebenszeit oder auf Zeit mit dem Ende des Monats in den Ruhestand treten, in dem sie das 65. Lebensjahr vollenden. Diese Bestimmung tritt mit der Verkündung des Staatshaushaltsgesetzes, das noch im Landtag beraten wird, in Kraft. In der Auslegung dieser Bestimmung wird angeordnet, daß diejenigen Beamten, die am Tage der Verkündung bereits das 65. Lebensjahr vollendet haben, mit dem 31. August 1951 in den Ruhestand treten. Ausnahmen sollen nur in dringenden Fällen, u. a. aus Gründen der Wiedergutmachung, bewilligt werden.

Es wurde vom württemberg-badischen Kabinett ferner ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte der Ministerien zugestimmt, wonach den Staatsbediensteten ein Vorschub in Höhe von 100 DM zur Winterverproviantierung gewährt werden soll.

Psychologe mußte das Gedächtnis prüfen

Detmold (AP). Durch einen Gedächtnispsychologen der Göttinger Universität als Sachverständigen ließ am Dienstag die Große Strafkammer des Detmolder Landgerichtes in einem Wiederaufnahmeverfahren die widersprechenden Zeugenaussagen des ehemaligen Reichsministers Gottlieb Reinhold Treviranus aufklären.

Der frühere Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei, Ernst Maier aus Jerxen (Lippe) war im Jahre 1934 vom Detmolder Landgericht unter Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Urkundenfälschung zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden, weil er eine von dem kürzlich verstorbenen Vorsitzenden der DNVP, Alfred Hugenberg und Treviranus unterzeichnete Urkunde gefälscht haben soll.

Während Treviranus aus dem Exil in Briefen erklärt hatte, er könne sich an einen Vermerk über eine sechsjährige Vertragsdauer nicht erinnern, sagte er jetzt als Zeuge vor dem Gericht aus, das fragliche Dokument sei vor der Unterschrift mit dem entsprechenden Vermerk versehen worden.

Kemritz zur Rentenzahlung verurteilt

Berlin (dpa). Der frühere Rechtsanwalt Dr. Hans Kemritz wurde vom Westberliner Landgericht in Abwesenheit zur Zahlung von 14 640 DM und einer monatlichen Rente von 3000 DM an die Witwe Elli v. Hake verurteilt. Der Ehemann der Klägerin war 1946 von Kemritz in sein Ostberliner Anwaltsbüro gelockt und der sowjetischen NKWD übergeben worden. V. Hake ist 1950 in der Strafanstalt Luckau in der Sowjetzone gestorben. Kemritz war zum Prozeß nicht erschienen und auch nicht durch einen Anwalt vertreten.

England macht Schwierigkeiten

Bonn (AP). Die britische Regierung hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß sie der Auflösung der Ruhrbehörde, die eine der Voraussetzungen für die Zustimmung zum Schumanplan ist, solange nicht zustimmen werde, bis die Bundesrepublik die vereinbarten Schrottlieferungen an Großbritannien tatsächlich geleistet hat.

Britische Beamte lehnten es ab, mitzuteilen, welche Schrottmengen die Bundesregierung an Großbritannien zu liefern hat.

Neue Regierung de Gasperi gebildet

Rom (dpa). Die neue italienische Regierung des kürzlich zurückgetretenen Ministerpräsidenten de Gasperi ist gebildet. Es ist eine Zweiparteien-Koalitionsregierung, die sich aus christlich-demokratischen Ministern und zwei Republikanern zusammensetzt.

falle. Das sind doch Ihre Bedenken, nicht wahr?“

„Ich möchte auf keinen Fall, daß meine Mutter erfährt, daß ich mit Ihnen darüber gesprochen habe.“

„Sie können darüber beruhigt sein, Christa.“

Kaum hatte Ungersbach diese Worte ausgesprochen, als die Schelle an der Etagentür anschlug.

„Wer mag das sein?“ fragte die Tänzerin erstaunt, „um diese Zeit! Mitten in der Nacht!“

Der Journalist nahm seinen Wärfemantel vom Stuhl und blieb lauschend stehen.

„Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen! Ich bin in der Nähe, falls etwas Unerwartetes geschehen sollte. Es ist besser, Sie sehen nach, wer dort ist. Es würde Verdacht erregen, wenn Sie jetzt so tun, als wären Sie nicht zu Hause. Man hat Sie hineingehen sehen.“

Noch bevor sich die Tänzerin erhoben hatte, war der Journalist aus dem Zimmer verschwunden. Gleich darauf schellte es wieder und eindringlicher. Christa setzte die Stehlampe vom Boden auf den Tisch vor der Couch. Dann ging sie auf den Flur, schaltete Licht ein, öffnete die Etagentür und sah zu ihrer Verwunderung den Antiquitätenhändler dort stehen.

„Guten Abend“, meinte Hachenberg, „ich störe doch wohl nicht?“ Und mit einer Selbstverständlichkeit, als wäre dies seine eigene Wohnung, ging er über den Flur zu dem Wohnzimmer, nicht ohne vorher seinen Mantel abgelegt zu haben, während die Tänzerin von Unwillen erfaßt die Etagentür ins Schloß warf.

„Ich möchte Sie nicht lange aufhalten“, sagte der Antiquitätenhändler mit einem solch verbindlichen Lächeln, daß bei dem Mädchen der Ärger fast verlog. „Ich dachte nur, Sie

hätten Besuch. War Herr Ungersbach nicht hier? Natürlich war er hier!“ Er deutete auf die Gläser auf dem Tisch und erklärte: „Das ist denn doch ein Teufelskerl!“

Christa Marita setzte sich ihrem späten Besucher gegenüber. Sie füllte ein grünes Glas mit Whisky und schob es über den Tisch. „Finden Sie nicht, daß Sie Ihre ... nun sagen wir, Ihre Position mir gegenüber ein wenig ausnutzen?“ fragte sie, „Finden Sie es anständig, einem jungen Mädchen, in nächstlicher Stunde einen Besuch abzustatten? Ich habe Ihnen meine führende Rolle in der Revue zu verdanken. Ich glaube, ich habe Sie in Ihren Erwartungen nicht enttäuscht. Die Kritiken besätigen es. Aber dies gibt Ihnen kein Recht, meine Wohnung zu überwachen. Ich möchte dies einmal eindeutig feststellen. Nun trinken Sie Ihren Whisky aus, und dann sind Sie hoffentlich so freundlich, meine Wohnung wieder zu verlassen!“

„Ich habe gar nicht geahnt, daß Sie so energisch sein können. Von wem haben Sie es? Von Ihrer Mutter? Sie sehen reizend aus in Ihrem Zorn! Ich werde Sie gleich wieder von meiner Gegenwart befreien. Mich führt elementar eine Frage zu Ihnen.“

Christa Marita schüttelte den Kopf. „Jetzt? Mitten in der Nacht?“

„Gewisse Fragen kann man nur zu mitternächtlicher Stunde stellen.“ Hachenberg schwing eine kleine Weile und sagte dann: „Lieben Sie ihn eigentlich, diesen naseweisen Journalisten?“

Das Mädchen sah den Mann auf der anderen Seite des Tisches erbost an. Aber sie empfand nichts in seinem Gesicht, das sie auf den Gedanken hätte bringen können, diese Frage sei nicht ernsthaft gemeint. Zuerst empfand sie sie als eine Frechheit. Dann erkannte sie die

Chance ihrer Beantwortung. Diese Beantwortung erreichte in doppeltem Sinn ihren Zweck. Und so sagte sie, ohne mit der Wimper zu zucken: „Wenn Sie mich schon danach fragen, will ich es Ihnen sagen: Jawohl! Ich liebe ihn. Ich hoffe, das genügt Ihnen!“

Hachenberg machte ein bekümmertes Gesicht.

„Es stört ein wenig meine Pläne“, meinte er. „Meine liebe Christa würden Sie denn so nett sein und mir den Gefallen erweisen, es unserem Freund wenigstens vorläufig nicht zu verraten? Es gibt gewisse Dinge ...“

„... das kann ich Ihnen leider nicht versprechen“, erklärte die Tänzerin freimütig und sah mit einer seltsamen Konsequenz an dem Kopf des Antiquitätenhändlers vorbei zu der Tür ihres Schlafzimmers. „... es tut mir leid! Aber ich glaube, er weiß es bereits.“

„Diese jungen Leute ...“ seufzte Hachenberg, „daß sie es immer so elig haben müssen!“ Und dann fuhr er fort als hätte er Christas Interesse an der Tür des Schlafzimmers nicht bemerkt: „... es wäre besser, Herr Ungersbach würde eine kleine Reise machen. Sagen wir nach Paris. Man braucht nicht soviel Gepäck dorthin mitzunehmen. Es gibt Frauen genug dort. Könnten Sie ihn nicht verlassen, einige Wochen nach Paris zu fahren? Nein? Schade! Haben Sie sonst noch einen Wunsch, den ich Ihnen erfüllen könnte?“

„Ich würde im Augenblick nicht ...“

... natürlich, verzeihen Sie! Sie haben nur den Wunsch, mich wieder los zu werden. Ja, es hat dann wohl keinen Zweck. Aber wenn Sie ihn lieben, ist es ja noch längst nicht erwiesen, daß er Sie liebt. Oder wissen Sie das auch schon?“

„Nein!“ entgegnete die Tänzerin offen „das weiß ich allerdings noch nicht ...“

(Fortsetzung folgt)

MARGUERITEN HANNS ULLRICH VON BISSING
IM BLAUEN FELD

48. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nöke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Meine Mutter lebte in unserem Haus an der See, ich war hier in der Stadt. So hatte jeder für sich seine eigene Welt. Aber ich hatte den Ärger empfunden, der meine Mutter befallen hatte, als sie durch eine so lakonische Mitteilung aus dem Haus in der Dahlienstraße hinausgeworfen wurde. Und ich hatte mir vorgenommen, falls dieser saubere Herr d'Argent noch einmal auftauchen sollte, ihm gehörig die Meinung zu sagen.“

Christa Marita nahm das Glas, das Ungersbach in der Zwischenzeit gefüllt hatte, vom Tisch und trank langsam einen Schluck Whisky. Sie lehnte sich wieder in ihre Ecke zurück und sagte: „Hierzu bot sich nun die schönste Gelegenheit. So ging ich hin. Ich war nicht ganz sicher, ob er über das Pseudonym meines Bühnennamens unterrichtet war. Es war möglich, daß er mich kannte, es war aber auch möglich, daß er von dem sonderbaren Zufall, ausgerechnet mich mit einer Einladung zum Essen zu beehren, keine Ahnung besaß. Ich nahm mir vor, mit beiden Möglichkeiten zu rechnen. Allein, der Überschwang der Blumen machte mich mißtrauisch, und ich hatte mich nicht in seiner Absicht, mit der er mir diese Blütenpracht geschickt hatte, nicht getäuscht. Er versuchte sofort sehr eindeutig, sich mir zu nähern. Mein Mißtrauen empfing neue Nahrung. Und innerhalb einer Stunde

hatte ich eine Entdeckung gemacht, die mich in eine maßlose Erregung versetzte.“

Das Mädchen unterbrach die Ausführungen und sah den Mann auf der anderen Seite der Couch aufmerksam an. Es schien, als wolle sie prüfen, ob sie das Risiko auf sich nehmen konnte, ihm die ganze Wahrheit zu sagen. So entstand eine kleine Pause, die Ungersbach benutzte, vorsichtig einen Blick auf die Straße zu werfen. Die etwas untersetzte und gedrungene Gestalt des Fremden stand unbeweglich auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig.

„Er ist noch da“, sagte er, „ich kann mich des Empfindens nicht erwehren, als wenn wir noch Überraschungen erleben. Was setzte Sie denn so maßlos in Erstaunen, als Sie in dem Haus in der Dahlienstraße waren? Ungersbach verließ das Fenster und kam zu der Couch zurück. „Sie können es mir ruhig sagen! Ich glaube, ich ahne es. Und falls es dies sein sollte, ist es wahrlich eine Sensation.“

„Warum beschäftigen Sie sich eigentlich mit diesem d'Argent?“ erkundigte sich Christa Marita, als hätte sie es sich mit der Offenbarung ihres Geheimnisses anders überlegt, „suchen Sie den Mörder?“

„Nicht unbedingt ...“, erklärte Ungersbach, „ich suche eigentlich kein Motiv. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß ich Ihnen oder Ihrer Mutter mit quälenden Fragen lästig

Die Mittwochspalte

ROTE TEEGESELLSCHAFT auf dem west-östlichen (D)iwian

„Warum die Leute nur solche Angst vorm Tod haben“, knurrte der Kommissar, „wo wir doch stets neue Stricke verwenden.“

Ein betrunkenen Amerikaner saß in Neapel in einer Taverne. Um Mitternacht stahl ihm eine glutäugige Signorina ungeniert seine Brieftasche aus dem Rock. Der Ami beehrte auf. „Aber ich bin eine Kommunistin“, sagte sie drohend zu ihm. Erbleichend ließ er sie gehen.

„Warum sich aufregen“, sagte am anderen Tag sein Freund vom „Life“ zu ihm. „Das ist das übliche. Man nennt es das Gesellschaftsspiel der westlichen Allianz.“

Man spricht von ...

Marguerite Higgins, der einzigen weiblichen Kriegskorrespondentin der „JN“-Truppen in Korea, von der die vereinten Länder sagen, „sie trage ihren Dreck, wie andere Damen ihr Make-up“. Als sie von einem Fronteinsatz kam, benutzte sie die Gelegenheit, in einem kleinen See zu baden, hatte jedoch leider keinen Badeanzug dabei. Während sie nun badete, sah sie plötzlich einen amerikanischen Soldaten am Ufer stehen. „He“, rief sie ihm zu, „sind noch nicht von deiner Sorte hier in der Nähe?“ „Nur wenige“, sagte der Landsker, „die anderen sind weg und holen sich Ferngläser!“

König Baudouin, der sah, wie nach dem feierlichen Krönungszeremoniell, vor der Fahrt vom Parlament zum Schloß, ein Armeegeneral seiner Suite vom Pferd abgeworfen wurde, und bemerkte: „Der Erfolg des Lebens wird nicht danach gemessen wie oft man fällt, sondern danach, wie oft man wieder aufsteht.“

General Ridgway, der auf Popularität aus ist und einen zurückgehenden Landsker am 38. Breitengrad fragte, ob er ihm die Schürsenkel festbinden dürfe. Der kannte seine Oberkommandierenden nicht und brummte: „Laß den Quatsch, Mensch, ich bin nicht der Meister!“

General Eisenhower, der ein Manöver holländischer Atlantikkämpfer besuchte u. verwundert sehen mußte, wie die Infanterie, ohne vor den „feindlichen Tieffliegern in Deckung zu gehen“, müde, in den Tulpenfeldern herumstand und in kleinen Heften eifrig las. Als er verschiedenen Leuten die vermeintlichen Heeresdienstvorschriften abnehmen ließ, stellte sich heraus, daß es Magazine mit Pin-up-Girls waren.

Ursula Herking, die sagte: „Ich weiß, daß ich nicht schön bin; aber ich freue mich immer wenn ich sehe, welche Mühe andere Frauen damit haben, es zu bleiben.“

De Latre des Tassigny, den die Indochinakrieger „Théâtre de Tassigny“ nennen, der bei einer Besichtigungsfahrt eine Vorpostenstellung inspizierte und einen Soldaten kameradschaftlich mit „Mein Sohn“ anredete. Der Soldat, ein Rekrut aus der Lanquedoc, erwiderte erstaunt und gerührt: „Wie, Herr General sind mein Vater? Meine Mutter sucht Sie schon seit 22 Jahren!“

Unterricht

Privat-Handelsschule MERKUR
Karlsruhe, Tal, 2018
Bismarckstraße 49
Anf. Sept. beginnen:
JAHRES-KLASSEN
für Volksschul-Emittensene
Anf. Okt. beginnen:
HALBJAHRES-KURSE
für nicht mehr Berufsschulpflichtige u. Abiturienten.
Gründl. Ausbildung als Stenotypistinnen, Kontistinnen und Kaufleute!

Engl. Khe., Nollstr. 11, von 5-6

Verkauf

H.-W.-Mantel, H.-Anz., f. neu, Gr. 1,70, z.vk Jung, Khe., Südenst. 31
Eis. Kachelofen, 4 Schüblcher, 155, 50/55 cm, zu verkaufen, 22 unter 6304 an BNN.

Edzimmer, d. Eiche, best. a. Büf., 1,80 m, gr. Auslehtisch, Kred., 4 Lederstühle, feiner, groß, 4 Lederklubessell (z. Überziehen), billig zu verk. Khe., Sofienstraße 135, 2. Stock, links.

2. Zuschneideteische u. versch. kl. Tische zu verkaufen, Karlsruhe, Kaiserstraße 186, 1. Treppe.

2 gebrauchte Ladentheken
preiswert zu verkaufen, Karlsruhe, Am Stadtgarten 13, 2. Stock.

Ladeneinrichtung weiß zu verkaufen

2 Wareschränke 1,90x2,55x58, 4,00x3,50x50
1 Ladentheke 1,90x95x56
1 Kassenspull 1,05x75x100
60 Holzstuhlständer, 36 cm hoch.

Damenputz Bächtold
Leopoldstraße 2

Etlliche eisene Kleiderschränke neu zu verkaufen, Federlechner, Ettlingen b. Gasw.

Zimmerofen, gut erh., zu verk. Axt, Khe., Ludwig-Wilhelm-Str. 13.

Radio-Apparate, Schutz, 5 R., 6 Kr., Wega Lux, 5 R., 4 Kr., zu vk. Schuster, Neuraud, Friedenstr. 5.

Reise-Schreibmaschine, neu, bill. od. Tausch geg. Holz, od. dergl., zu verkaufen, Bierhof, Karlsruhe, Weiherfeld, Belchenstraße 14.

Der Kommissar hatte geheiratet. „Das Brautpaar lebe hoch... hoch... hoch!“, rief der Oberkommissar. Der Kommissar erblachte. „Es ist so doppelsinnig“, sagte er.

Der SED-Parteisekretär des Dorfes X ist gestorben. Der Totengräber kommt verspätet nach Hause. Befragt beschimpft ihn seine Frau. „Wo hast du dich bis jetzt rumgetrieben?“ rief sie drohend. „Das Begräbnis war um drei, und nun ist es sechs Uhr.“

„Ruhe... Ruhe, Alte. Anfangs ging alles wie gewöhnlich, doch als wir den Sarg in das Grab hinunterließen, brachen die Anwesenden in einen Schrei. Beifall aus, daß wir es zehnmal wiederholen mußten. Herauf... hinunter, Herauf... hinunter, und das kostet Zeit.“

„Du mußt an die Idee glauben“, sagte der Kommissar beschwörend zu Iwan Iwanowitsch, „und nicht bei jedem Wind mit dem Kopf wackeln.“ Dann ließ er ihn hängen.

In einer Kirche beteten ein Engländer und ein Franzose. „Lieber Gott, erhöhe die Preise für Gummi, Öl und Kattun“, sagte der Engländer. „Schenk meinen Nachkommen eine Hochkonjunktur“, sagte der Franzose. Als sie rauskamen stand ein Ami da. „Ich habe euer Gebet erhört“, sagte der. „Die ersten Truppen sind schon in Cherbourg.“ Der Italiener stand dabei, lächelnd und hielt die Hand auf. „Ich bin der Opferstock“, sagte er schlicht. H. P.

Wir lasen:

Den nettesten Satz über Reisen: Um nach Deutschland zu gelangen, benötigt man heute die Geduld Jakobs, die Treue Jonathans, Marthas Dienstbereitschaft und - Beziehungen zur Frau eines amerikanischen Senators; in dem amerikanischen Reiseführer „Fieldings New Travel Guide to Europe.“ - Die beglückendste Meldung für Frauen: „Mrs. Hoopry gründete das erste von Frauen geleitete Beerdigungsinstitut der Welt. Frauen, die wünschen, selbst im Tode von keiner männlichen Hand berührt zu werden, wenden sich an Mrs. Hoopry New York 6th Avenue.“

Wir sahen:

Wehrkraftersatzung in Stuttgart; dort hat man die Allegorie der Wehrkraft, einen steinernen Germanen, der früher die zerstörte König-Karl-Brücke zierte, in einem Steinbruch kalgestellt. Da aber die alten Germanen demnächst wieder gebraucht werden, wird sich schon jemand finden der die „Wehrkraft“ wieder an einem würdigeren Platz aufbaut.

Wir meinen:

Es war eine Stärkung des Glaubens an das Recht, als das Bundesgericht den Revisionsantrag des Kameradenschieders, Regierungsrat a. D. Walter Willmzig verwarf. Der zu 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte „Schläger“ hatte gegen das Strafmaß Berufung eingelegt. Begründung: Ich habe keine anderen Mittel als Schläge gehabt, um Lebensmitteldiebstahl im Gefangenlager einzudämmen! - Daß „Entrümpelungen“ auf Wohnungsämtern an der Zeit wären, in München zeigte es sich, daß die Wohnungsanträge von 1896, von Personen die längst verstorben und golden die inzwischen ohne Wohnungssamt zu einem Helm gekommen waren, enthielten. So verminderte sich die Zahl der Wohnungssuchenden in München schlagartig um 50.000.

Die Leseratte war die letzte Zeichnung, die Walter Trier aus seinem kanadischen Exil in den Blue Mountains, in seine alte Heimat schickte. „Sie sehen, daß die weite Entfernung Hamburg-Toronto kein Hindernis für eine Zusammenarb. ist“, schrieb der 60jährige am 1. Juni 1951 an den Verleger Ernst Rowolt. Und Millionen Menschen im alten Europa, die über seinen Humor, der nie bössartig, nie verletzend war, sondern immer so, daß auch der Betroffene mitlachen mußte, einmal geschmunzelt hatten, freuten sich auf neue Zeichnungen des alten Meisters.

Sie alle erinnerten sich noch, als vor zwei Jahrzehnten der Berliner „UHU“ den deutschen Karikaturisten die Preisaufgabe stellte, den Satz: „... und in diesem entsetzlichen Augenblick“ zu illustrieren. Der den ersten Preis gewann, war Walter Trier. Er hatte einen Mann

Kleines Feuerwerk

Der Sommer neigt sich dem Ende. Die Schweizer Frauenvereine beginnen schon Kniewärmer für minderbemittelte Negerkinder zu stricken; und in Amsterdam rollt der sensationellste Sommerschlussverkauf aller Zeiten in überschlagendem Einsatz ab. Für 3 und 5 Cents (in Worten drei und fünf Cents) wurden Herrenanzüge angeboten Zum Preis eines Kusses, zahlbar an die Verkäuferin, schrieb ein Warenhaus Wollserge-Anzüge aus. Und da sagten verheiratete Männer: „Der Preis ist zu hoch!“ Oh du seliges, gnadenbringendes Julianien. Was würden wir männlichen Bundesrepublikaner für einen solchen Preis alles tun! Minnesängerbataillone würden wir vor den Warenhausengängen postieren. Ohne Rücksicht auf Versehenstufen würden wir die Verkäuferinnen auf Händen tragen. Indes - wir dürfen ja nicht.

Aber wenn wir wieder dürfen; - wenn uns wieder Düsenjäger zur Verfügung stehen, holen wir die Preise ein. Dann kostet uns der Anzug noch nicht einmal einen Kuß. Dann wirft man ihn uns mit der Zugabe: „paßt“, völlig kostenlos an die Rippen. Oh, wie wird unser so mühsam wiedererworbene Vorkriegs-Charakter mißbraucht. Fort müßte man, weit weg, auf eine ferne Insel. (Wenn es noch eine gibt,

Der Witz der Woche



„Aber Liebong - wo hast Du denn die Schnapsidee her, daß alle Amerikaner in Wolkenskratzen wohnen?“ Sunday Express

die nicht von sicherheitsbesorgten Kriegesgewinnern aufgekauft ist.)

Was wird doch heute nicht alles gekauft. So gar leuchtende Bistenhalter. Wo? Na, wo denn schon? Bei uns jedenfalls noch nicht. Uns hat man lange genug beigebracht, sich im Finstern zurechtzufinden. Weder Glück noch Stern haben wir; und wenn wir gar kein Glück mehr haben, haben wir bald einen Stern. Aber warum bange sein? Wir rauchen unsere „Gold-Dollar“ ohne zu überlegen, wer uns dafür einmal zur Rechenschaft zieht. Raucher sind glückliche Menschen! Goethe hat das zwar von den Sammlern behauptet; aber der wußte ja nicht wie mühsam wir vor Jahren sammeln mußten, um rauchen zu können.

Rauch ist das Symbol unserer Zeit. An allen Ecken und Enden der Welt raucht es. Sogar die Minderjährigen rauchen schon, ja, - die Kartoffelröster rauchen auch; denn der Sommer geht zu Ende. Die Schweizer Frauenvereine... Nein! - Schluß! Ibikus

Unvergessener Walter Trier

gezeichnet, der in Todesangst auf ein Pulverfaß gefesselt den fürchterlichen Augenblick erwartet, wo die glimmende Zündschnur das Faß erreicht. Aber dort wo die Flamme züngelt, steht ein kleiner struppiger Hund und hebt sein Bein. Einen menschlichen Alptraum in helteres Nichts aufzulösen, das war Walter Trier gelungen. Das blieb der Wesensinhalt all seiner Zeichnungen.

Als später auch der Humor staatlich gelenkt wurde, verließ Walter Trier seine Heimat, um zuerst in London und dann bei seiner Tochter in Kanada ein neues Domizil zu finden. Er, der seine Heimat nie vergessen hatte, begann in Deutschland vergessen zu werden. Alle aber, die seine Bilder kennen, wissen, daß, um ihn zu vergessen, Jahrzehnte vergehen müssen - und allen, denen er Zeitgenosse war, bleibt er der unvergessene Walter Trier.

Zdenko von Kraft:

Die neuen Herren von Wahnfried

Am 29. Juli öffnet - zum ersten Male seit Kriegsende - das Bayreuther Festspielhaus seine Pforten. Im Hause Wahnfried treffen die Enkel des Meisters, Wieland und Wolfgang Wagner, die letzten Vorbereitungen. Hier laufen die Fäden der Planung und Organisation der diesjährigen Festspiele zusammen.

Die Brüder Wagner mit ihren Frauen leben im Haus Wahnfried nicht hinter Glasfronten. Wer Gelegenheit hat, sie in ihren täglichen Gewohnheiten zu beobachten, wird Mühe haben sie auch nur im entferntesten als Urenkel Franz Liszts und der Gräfin d'Agoult anzusprechen. Man muß schon sehr transparent sehen, um den Schuß alten Blutes zu entdecken, der trotz allem in ihren Adern fließt. Nur ihre Physiognomien verraten sie als Wagners Enkel auf das unwahrscheinlichste. Das landläufige Wort „aus dem Gesicht geschnitten“ findet hier vollkommene Auslegung. Vom Haarschopf bis zur Kinnschuppe porträtiertreue Nachbildungen ihres Großvaters - Wolfgang drastisch und unmittelbar. Wieland mehr in Ausdruck.

Anders im Lebensstil. Wem Wieland gegenüberstelt, gelassen und nachdenklich, ein wenig grübelich ein wenig salopp, der wird eher an einen Lyriker denken, der seitab der Welt lebt, als an den von vielen Winden umwehten Requisiteur und Bühnenbildner dem die Gesamtleitung der kommenden Festspiele obliegt.

Wolfgang der um zwei Jahre Jüngere, hat schon in frühester Jugend technische Begabung gezeigt. Nach seiner Verwundung im Polenfeldzug für einige Jahre Regieassistent an der Berliner Staatsoper, teilt er sich heute mit seinem Bruder in die verantwortungsvolle Aufgabe das Erbe des Hauses zu erhalten und zu neuer Blüte zu bringen. Er ist sein Sachwalter Behörden und Amtsstellen gesenkt über, der zähe Verhandlungspartner in Dingen der Verwaltung, des Festspielhauses und des Familienbesitzes - eine Aufgabe, die eigentlich mehr als einen Mann erfordert. Sie verlangt Tatkraft und Vielseitigkeit, auch die psychologische Anpassungsfähigkeit des Diplomaten.

Ein wesentlicher Teil der vorbereitenden Arbeiten wurde auf Reisen geleistet. Bei diesen Fahrten waren auch oft die Frauen mit, insbesondere Gertrud die Gattin Wielands. Ihr Wirkungskreis geht über die Pflichten einer Mutter von vier Kindern und einer Repräsentantin des Hauses weit hinaus. In ihren Mädchenjahren hat sie in München Tanzstudien betrieben zu der gleichen Zeit, als sich Wieland in Professor Ferdinand Staegers Atelier als Malerschüler betätigte. Auch Wolfgangs Frau Ellen. Mutter zweier Kinder, kommt von der Bühne her; das Ballett der Berliner Staatsoper zählte sie zu seinen Mitglieðern. Nun teilt sie sich mit Mann, Schwager und Schwägerin in die gemeinsamen Aufgaben, die täglich neue Anforderungen stellen.

Das neue Haus Wahnfried hat noch keine eigenen Traditionen. Es lebt von der Erinnerung an das Alte. Der Zuversicht in das Kommende. Seinen persönlichen Stil muß es erst bilden. Am 5. April 1945 riß eine Bombe das Dach auf und zerstörte den bereits historisch gewordenen „Saal“ fast vollständig. Er ist der Mittelpunkt, ja das Herzstück des Hauses gewesen, hat ein großes Stück Musik- und Kulturgeschichte des abgelaufenen Jahrhunderts gesehen und viele seiner erlauchtsten Geister. Nun sank er zu Schutt und Asche; die Familie Wagner verlor Heim und Geltung. Während Wolfgang mit den Seinen zu seiner Mutter nach Oberwarmensteinach im Fichtelgebirge zog, begab sich Wieland nach Nußdorf am Bodensee, wohin ihn Frau und Kinder schon vorangegangen waren. Dort verbrachte er drei Jahre einer unfreiwilligen, aber in ihrer

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 25. Juli

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 7.00 Kathol. Morgenandacht, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 12.00 Musik am Mittag, 14.15 Leichte Klaviermusik, 16.15 Zwei rechts - zwei links, 17.15 Hausmusik, 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungs-Orchester, 19.00 Erwin Lehn und sein Südkorn-Tanzorchester, 20.05 „Immer dasselbe“, 20.25 Singende, klingende Welt, 22.10 Robert Schumann, 23.05 Tanzmusik.

Südwestfunk: 6.10 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagkonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Nachmittagskonzert, 16.50 Sang und Klang im Volkston, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Melodienreigen, 21.40 Sang und Klang im Volkston, 22.20 Camalalmusik, 22.30 Nachtstudio, 23.00 Musik, Musik, Musik! 0.10 Swing-Serenade.

Art fruchtbareren „Verbannung“. Seine starke, zu Zeiten fast beherrschende malerische Begabung machte ihn das „Exil“ bedeutungsvoll; er malte eine Reihe wesentlicher Bildnisse. Daneben betrieb er sich durch erneute, bis ins letzte gehende Studien der Wagnerschen Musikdramen auf seine eigentliche Aufgabe vor. Im Herbst 1948 konnte er endlich nach Wahnfried zurückkehren, das nun provisorisch aber zweckmäßig ausgebaut, zum Hauptquartier der kommenden Festspiele geworden ist.

Die großen, völlig neu errichteten Repräsentationsräume des alten Hauptgebäudes - Musikzimmer und Arbeitszimmer - stehen beiden Brüdern offen. Mehr noch: sie stehen fast jedem offen, der aus irgendeinem Grunde dort anklopft. Schon jetzt sind sie Treff- und Durchgangspunkt von Sängern und Dirigenten, Beamten und Finanzleuten, Reportern und Zeitungsleuten.

Nun kehrt langsam alles zu Maß und Ordnung zurück. Über dem berühmten schwarzen Flügel im Musikzimmer hängt von Wieland Gemalt, das lebensgroße Porträt seines Vaters Siegfried; ein kleineres Bild Richard Wagners von besonders anregender Auffassung befindet sich im anstoßenden Arbeitszimmer. Beide blicken in Räume, die ihnen zu Lebzeiten unbekannt waren, auf Enkel und Urenkel einer schon weit über ihre zeitlichen Grenzen hinausgeschrittenen Zeit. Es ist schön zu denken, daß sie den gleichen Zielen entgegenreift, die einst auch die ihrigen waren.

Ein echter Hogarth

Der berühmte Maler Hogarth wurde in London einst zu dem sehr reichen, aber geizigen Lord Leslie gerufen, damit er die Halle seines neuen Edelstuhles mit einem großen Wandgemälde, den Zug der Kinder Israels, verfolgt vom Pharao und seinem Heere, durchs Rote Meer darstellend, ausschmücke.

Der Maler forderte hundert Guineen und sagte, als ihm der Lord zwanzig geboten hatte: „Da ich mich in einer großen Geldverlegenheit befinde, will ich die Arbeit für diese Summe übernehmen, doch verlange ich, daß der Betrag im Voraus bezahlt wird!“ Er erhielt sogleich das Geld und den Schlüssel zur Halle, damit er früh am nächsten Morgen die Arbeit beginnen könne. Kaum war die Sonne aufgegangen, als er mit einem Anstreicher erschien, der einen umfangreichen Eimer mit ziegelroter Farbe und riesigem Pinsel zog. Noch ehe seine Lordschaft sich aus den Federn erhoben hatten, war die Hinterwand des Saales in blutiges Rot getaucht.

Hogarth prüfte sein Werk, rief dann den Herrn des Hauses und sagte, als Seine Lordschaft die Halle betrat: „Es ist fertig!“ „Was ist fertig?“ fragte Lord Leslie erstaunt und rief mit einem Blick auf die rote Wand: „Was stellst du vor?“ „Das Rote Meer!“ antwortete Hogarth mit ernster Selbstgefälligkeit. „Das Rote Meer?“ stotterte Leslie verlegen und ahnte nichts Gutes. „Aber wo ist der Pharao? Wo sind seine Krieger?“ „Sämtlich ertrunken, Mylord!“ „Wo aber - zum Teufel - sind die Kinder Israels?“ „Die“, sagte der Maler, sich artig verbeugend, „haben bereits glücklich das andere Ufer erreicht!“

Kulturnotizen

Der Verband deutscher Kunsthistoriker wird vom 3. bis 6. September im West-Berliner Studentenhau am Steinplatz seinen alle zwei Jahre stattfindenden Kunsthistorischen Kongress abhalten. Namhafte Gelehrte aus ganz Deutschland und dem Ausland haben ihre Teilnahme zugesagt.

Das Göttinger Max-Planck-Institut für Physik führt gegenwärtig im Rahmen einer größeren Freireihe im Laboratorium auf der Zugspitze Untersuchungen an Höhenstrahlen durch, die wichtige Rückschlüsse auf die Kräfte im Atomkern ergeben sollen.

Prof. Dr. Walter Erbe, Tübingen, wurde vom Vorstand des „Instituts für Auslandsbeziehungen“ in Stuttgart zum Vorsitzenden gewählt.

Als „Tag der Hausmusik“ ist der 11. November von der Arbeitsgemeinschaft „Musikpflege“ festgelegt worden.

Eine nicht veröffentlichte Jugend-Symphonie Mozarts will der Marburger Musikrezeptionist, Prof. Dr. Hans Engel im August anläßlich des Mozart-Kongresses in Salzburg aufführen.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef von Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaftl. Red.: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Bume; Innenpolitik: F. Sauter; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokalkorrespondent: Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Übersetzung: Manuskriptsport: Hans Gedwähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-3. Zur Zeit ist Anzeigenpreise Nr. 9 v. 1. 8. 51 gültig.

HERD-OFFEN-SPEZIALHAUS
HERDLADEN
SOMMER-KB
HERREN-STR. 25

Treffiger Möbel
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Rastatt, Friedrichring 9

Auf fein-MILKA-Käse!

Den möcht' ich auch gern haben!

Wenn ich nur wüßte, was ich den Kindern immer aufs Brot streichen soll! Jeden Tag kann ich ihnen ja nicht Aufschnitt geben...

Wozu denn auch? Sehen Sie nur, wie gern meine Kinder MILKA-Käse essen und wie gut er ihnen bekommt! Streichen Sie Ihren Vieren doch auch den leckeren MILKA-Elite, Edmentaler oder Holländer aufs Brot. Da haben Sie etwas wirklich Gutes! 1/4 Pfd. MILKA gibt es schon für 39 Pf. Damit können Sie ganze 12 Scheiben Brot bestreichen.

12 gut belegte Scheiben Brot
... mit Milka für so wenig Geld!

MILKA
und Brot macht Wangen rot!

Metzgerei-Maschinen

1 Speckschneider, 1 Zwilling, 1 Würstspitzke, Kockkessel, Kühlzelle, 10 000 l Inhalt (Marke Eislino) und diverse Mäulen zu verk. Durlach, Marialstr. 12. Telefon 91725.

Holz-Trockenanlage

ca. 1 cbm. fassend, sehr preisgünstig zu verkaufen. 22 unter 6309 an BNN.

Kleinere Kreissäge

Gußstahl, m. Zubh. Dr. Zusi, so wie mod. Küchenbüfeli, unbenützt, preisw. zu verk. 22 6355 an BNN.

Wohnungs-Tausch

2 Zimmer, Küche
Bad, Loggia, schöne Wohnlage, 99, 4 Zimmer, Küche, Bad zu tauschen gesucht. 22 u. 6305 an BNN.

Schöne mod. 1-Z-Wohnung, preisw. gegen 1-Z-Wohnung zu tauschen gesucht. 22 unter 6266 an BNN.

Schöne 4-Z-Wohnung m. Bad, Südstadt od. Altsiedl., geg. 3-Z-W. in Mittel- od. Weststadt zu tauschen ges. 22 u. 6328 an BNN.

Wüzburg-Kartell: Bitte in Wüzburg 1/2 Z-Wohnung mit Küche in herrl. Lage; suche in Karlsruhe ähnliche, Ell.-22 an Weistag b. Birken, Neuraud, Schubertstr. 2.

Verschiedenes

Opel Olympia 1950 mit und ohne Chauffeur, zu verm. Foist, Weingarten, Bohnhofstr. 15, Telefon 56

Werbung

Maurer- und Betonarbeiten
zu vergeben.
Paul Federle, Möbelfabrik
Karlsruhe, Durlacher Allee 39

Verpackungsmaschinen
Akten-, Tabak-, Wurst-u. Netzgarne, GröBI, Ange. Stagesch, a. Platz, Kf. Weisse, Netzberg, Deggelstr. 24

Autoveleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6124

In den kritischen Tagen der Frau

Temagin
in allen Apotheken

Manchesterhosen 1a Stoff
Nachn. oder Rotenz. 23.10
Größe 42-54. DM

Bund und Schrittlänge angeben. Rückgaberecht. Postfach 123 Bruchsal

Uxoril
FLOCKENWASCHPULVER
jetzt mit
Weiß-Effekt

FOLL & SCHMALZ BRUCHSAL

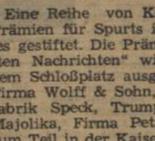
Nacht, Tanz und Sterne...

... nicht mehr als dieser drei Dinge bedarf es, und das Sommerfest des Karlsruher Presseclubs an Bord der "Beethoven" wird eines jener zaubernden Erlebnisse, die lange in der Erinnerung bleiben.

Deutschlandfahrer heute in Karlsruhe

Zahlreiche Spurtprämien in der Stadt - Historischer Festzug von Mühlburg zum Schloßplatz

Die Deutschlandrundfahrt, das größte Straßenrennen Deutschlands, an dem außer sämtlichen bekannten deutschen Straßenfahrern ausländische Fahrer aus der Schweiz, Italien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Österreich teilnehmen, wird heute nachmittag auf der fünften Etappe Karlsruhe betreten.



Eine Reihe von Karlsruher Firmen haben Prämien für Spurts innerhalb des Stadtgebietes gestiftet. Die Prämie der "Badischen Neuesten Nachrichten" wird am Etappenziel auf dem Schloßplatz ausgetragen.

nungen eingegangen sind. Die Kinder werden in Altersklassen von 4 Jahren bis 14 Jahren gestartet. Eine Akrobatik-Gruppe am Trapez wird sicherlich großes Interesse finden.



Bereits bei dem Start vor dem Bonner Bundeshaus regnete es in Strömen, und das schlechte Wetter hielt auch bis weit über die Hälfte der Tagesstrecke an.

Um Kaiserplatz und Gutenbergschule

Die Gestaltung des Kaiserplatzes, deren Diskussion wir vor einigen Wochen anregten und der wir auf Grund des öffentlichen Interesses breiten Raum gaben, steht im Mittelpunkt eines Forums, das das Forum-Komitee der Weststadt am kommenden Freitag, 20. Uhr, im "Kühlen Krug" veranstaltet.

"Grüßen Sie Ihre Heimatstadt!"

Karlsruher Gruppe erhielt wertvolles Geschichtswerk für die Stadt. Bibliothek

Eine Gruppe von sieben Karlsruhern, darunter unser Redaktionsmitglied Lotte Pfisterer, befindet sich bekanntlich seit einigen Wochen auf einer dreimonatigen Reise durch die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Überreichung dieses Geschenkes war nur eine kleine Geste. Aber die Worte, die die Leiterin des Republikanischen Frauenklubs dazu fand, kennzeichneten das herzliche Verhältnis das sich im Laufe von drei Wochen zwischen den Karlsruhern und der Bevölkerung dieser feibigen, aufstrebenden Mittelstadt im Herzen des "Kirschenlandes" entwickelt hatte.

gen Erkundigungen über deutsche Rechtsgepflogenheiten ein interessantes Frage- und Antwortspiel, an dem sich bald friedlich Verteidiger und Staatsanwalt, Schöffen und Publikum, insbesondere natürlich die sieben Karlsruher beteiligten.

Stadtverwaltung beglückwünscht jüdische Gemeinde

Anlässlich der Einweihung der neuen Synagoge ließ der Oberbürgermeister der jüdischen Gemeinde die Glückwünsche der Stadt Karlsruhe übermitteln und ein Blumenbukett überreichen.

Former, Gerberstr. 12 (63 J.); Pirags Rosemarie, Liebigstr. 7 (71/2 Stunde); Fischer August, Gipsler, Gebhardstr. 52 (75 J.); Wolf Ernst, Verw.-Sekretär, Scheffelstr. 60 (60 J.); Rostock Christian, Architekt, Blumenstr. 2 (82 J.).

Kurze Stadtnotizen

Schwarzwalddorfer. Am Donnerstag, 26. 7., Vereinsabend im "Felsenock". Sonntag, 29. 7., Nachmittagswanderung rund um den Kreuzberg.

Die Karlsruher Lehrerbildungsanstalt gibt am kommenden Freitag, 19.30 Uhr, im Munz-Saal, Waldstr. 79, eine Abendmusik. Das Programm enthält u. a. Chöre und Orchesterwerke von Bach und Haydn und eine Reihe von Volksliedern.

Diskussion um J. P. Sartre. Lesung und Diskussion des Aufsatzes "Die Verteidigung der nationalen Kultur durch die europäische Kultur" von J. P. Sartre am Mittwoch, 25. 7., 20 Uhr, im Saal 19 des Aulabaues der TH, veranstaltet von Studenten der TH.

Der Bund Deutscher Jugend hat die Vertreter der Karlsruher Jugendorganisationen zu einer Aussprache über die Berliner Jugendfestspiele eingeladen. Die Diskussion findet am Donnerstag, 26. 7., 20 Uhr, im Haus der Jugend, Weinbrennerstraße 18, statt.

Pädagogische Arbeitsstelle (Karlsruhe 11). Heute, 17.15 Uhr, Psychologische Arbeitsgemeinschaft, Prof. Dr. Volkelt (Sozialpsychologie).

DVP. Am Freitag, 27. 7., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im "Weißen Berg". Es werden Fragen des Berufsbeamtenwesens besprochen.

Pall. Heute letztmals "Der letzte Bandit" mit Robert Taylor. Ab morgen "Liebe an Bord", ein musikalisches Lustspiel in Farben mit Jane Powell, George Egan, Lauritz Melchior und dem Orchester Xavier Cugat.

Geburtstag. Frau Bina Strieder, Roonstr. 11, feiert heute ihren 90. Geburtstag.

Heiterer Operetten-Abend

Falls es das Wetter gut meint, findet das bereits für den letzten Mittwoch angekündigte Operettenkonzert heute abend im Stadtpark statt.

Gutschein für Staatstheater-Abonnenten. Der Termin für die Erneuerung der bisherigen Abonnements ist, wie das Staatstheater mitteilt, bis zum 1. August verlängert worden.

Werbevorstellungen der "Insel". Das Theater "Die Insel" veranstaltet vier Werbevorstellungen mit "Gottes Utopia" von Stefan Andres, und zwar am Donnerstag, 26. 7. (Miete A), am Samstag, 28. 7. (Miete C), am Sonntag, 29. 7. (Miete D) und am Freitag, 3. 8. (Miete B).

Sterbefälle vom 22. und 23. Juli. 22. Juli: Heitzelmann Robert Georg, Grötzingstraße 17 (1 Stunde); Weber Benjamin, Hilfsarbeiter, Zähringerstr. 4 (69 J.).

23. Juli: Föllner Lotte, kaufm. Angestellte, Gärtenstr. 56 (22 J.); Kühn Gerda, ohne Beruf, Schifferstraße 27 (16 J.); Brombacher Wilhelm.

Schöps erneut Deutscher Meister

Deutsche Versehrttenmeisterschaft im Gerätturnen kam nach Karlsruhe

In Schloß Werneck (Unterfranken), einem der bedeutendsten Versehrttenkrankenhäuser Deutschlands, wurden am Sonntag die zweiten Deutschen Meisterschaften der Versehrtten in der Leichtathletik, im Gerätturnen, im Schwimmen und im Tischtennis ausgetragen.



Der 28jährige Karlsruher hat damit einen neuerlichen Höhepunkt seiner turnerischen Laufbahn erreicht, die 1936 mit der Erringung der Bad. Jugendmannschafts-Meisterschaft begann.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch zunächst wolkig, im allgemeinen aber schon trocken, später teilweise aufhellend.

Beginnende Wetterbesserung

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch zunächst wolkig, im allgemeinen aber schon trocken, später teilweise aufhellend.

Rheinwasserstände

24. Juli 1951. Konstanz 463 (0), Breisach 334 (+10), Straßburg 378 (+6), Karlsruhe-Maxau 557 (-9), Mannheim 443 (-12), Caub 321 (-21).

Die leuchtende Schultafel

Eine Kombination von Projektionswand und Wandtafel - „Perlux“ im Unterricht

Gründen. Demgegenüber ist es jedoch kaum zu bezweifeln, daß sich die leuchtende Schultafel in kurzer Zeit amortisieren dürfte.

Wenn es auch in diesem Rahmen nicht möglich ist, auf die zahlreichen und vorteilhaften Details einzugehen, die „Perlux“ bietet, so sei doch abschließend festgestellt, daß die leuchtende Schultafel selbst der kritischsten Beurteilung standhält.

„Hilfspolizisten“ auf Sonderfahrt

Dieser Tage hatte die Leitung der Schutzpolizei die Schüler der Weinbrenner- und Schloßschule als Teilnehmer am Schülerverkehrsdienst zu einer Sonderfahrt nach dem Sand eingeladen.

Die Affäre im Postamt V

Postbeamte wegen Amtsunterschlagung verurteilt

Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte gestern den Betriebs-Assistenten bei der Bundespost, Hermann R., 54 Jahre alt, zu neun Monaten, den 42 Jahre alten Postschaffner Otto Sch. zu sieben Monaten und den Kraftfahrer Georg D. zu zwei Monaten Gefängnis.

Abschiedsstunde zwischen Meisterwerken

Entlassungsfeier für Schüler der achten Volksschulklassen in der Staatlichen Kunsthalle

Nachdem in der vergangenen Woche erstmalig die diesjährigen Abiturienten zu ihrer Schulentlassungsfeier in der Staatl. Kunsthalle zusammengelassen waren, fanden sich nun auch je zwei Vertreter aller achten Klassen der Karlsruher Volksschulen zu einer Abschiedsstunde dort ein.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch zunächst wolkig, im allgemeinen aber schon trocken, später teilweise aufhellend.

Beginnende Wetterbesserung

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Am Mittwoch zunächst wolkig, im allgemeinen aber schon trocken, später teilweise aufhellend.

Rheinwasserstände

24. Juli 1951. Konstanz 463 (0), Breisach 334 (+10), Straßburg 378 (+6), Karlsruhe-Maxau 557 (-9), Mannheim 443 (-12), Caub 321 (-21).

Todesanzeige
Schmerzfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lb. Mann, Schwager u. Onkel
Karl Gebhard
Sparkassenverwalter i. R.
im Alter von 80 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
In tiefem Schmerz:
Karoline Gebhard, geb. Habel
nebst Angehörigen.
Grötzingen, Kaiserstraße 59.
Beerdigung: Mittwoch, den 25. Juli 1951, um 16.30 Uhr.

TODESANZEIGE
Unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel
Ernst Wolf
stätt. Verw.-Beamt.
Ist kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres sanft und gottgegeben in die ewige Heimat eingegangen.
In tiefer Trauer:
Elisabeth, Heinrich u. Helmut Wolf
nebst Anverwandten
Karlsruhe, Scheffelstr. 60.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe statt.

TODESANZEIGE — STATT KARTEN
Gott der Herr hat heute meinen lieben, treusorgenden Mann, unseren guten Vater
Herrn Wilhelm Brombacher
Formier.
nach einem bis kurz vor seinem Tode mit Arbeit erfüllten Leben im Alter von 63 Jahren in die Ewigkeit überufen.
In tiefer Trauer:
Eva Brombacher geb. Schuster
u. Kinder Charlotte u. Gerhard
nebst Anverwandten
Khe.-Grünwinkel, den 23. Juli 1951
Geburtsort: 12.
Feuerbestattung: Donnerstag, 26. 7. 1951, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Verstorbenen
Friedrich Langenbach
Reichsbahnoberinspektor a. D.
für die reichlichen Kranz- und Blumenspenden, für alle schriftlichen Gedanken und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Auguste Langenbach geb. Uhrig
Karlsruhe-Rüppur, 25. Juli 1951.

STATT KARTEN
Allen die unsern lieben Entschlafenen
Franz Xaver Gantert
Rangiermeister
die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank, ebenso für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden. Ganz besonders danken wir Herrn Dekan Haub für die tröstlichen Worte, dem Vorstand des Bahnhofs Khe.-West, der Gewerkschaft und den Arbeitskameraden der Bundesbahn für die Kranzniederlegungen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berit Gantert geb. Schifer
Karlsruhe, den 23. 7. 1951.
Rüppurstraße 116.

Die Beerdigung von
Lotte Föller
findet heute, 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Schreibbüro
Vervielfältigungen
Übersetzungen aller Sprachen
IMRO, Melanchthensstraße 3

Operettenabend
im Stadtpark
Heute Mittwoch, 25. Juli 1951, von 20-22 Uhr, heitere Operettenabend, ausgeführt vom Musikverein Harmonie Karlsruhe, mit Dirig. Hugo Rudolph.

Die Insel
Münzsalz, Waldstraße
Werbearbeitungen
"Gottes Utopia"
von Stefan Andres.
Donnerstag, den 26. 7. Miete A
Samstag, den 28. 7. Miete C
Sonntag, den 29. 7. Miete D
Freitag, den 3. 8. Miete B
jeweils 20,00 Uhr.
Ermäßigte Preise.
Vorwerk: Foto Kahn, Kaiserstr.

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

OMNIBUS HIRSCH
3 Tagesfahrt in die Zentralschweiz
7. bis 7. August, DM 65.— einisch. Essen u. Unterkunft, Malsch, 13. 7. Zürich — Klausenpass — Avenstrasse — Vierwaldstätter See — Luzern — Basel. Ausreichender Aufenthalt an allen schönen Punkten.
Besuchsfahrt nach Zürich
11. bis 12. Aug., Fahrpreis 27,50 hin u. zurück. Sofortige Anm., da nur begrenzte Plätze.
5 Tagesfahrt nach Bayern und Allgäu
Anmeldeschluß 3. 8. 15. bis 17. August, DM 78.— mit Abendessen, Übernacht. u. Frühstück. Pfronten — Füssen — Wieskirche — Oberammergau — Ettal — Schloß Lindenhof — Garmisch — Wolchen u. Kachelsee, Tölz — Tegernsee — Königsee — Garmisch — München.
Prospekte u. Anm. bei Omnibus-Hirsch, Kandelstr. 2, Tel. 6177, Reisebüro Zimmermann, b. d. Post.

KARLSRUHER Film-THATER
"ENDSTATION MOND". Phantastische Abenteuer in herrl. Farben. 15, 17, 19, 21 Uhr.
"DER LETZTE BANDIT". Ab morgen "Liebe an Bord". 15, 17, 19, 21 Uhr.
"WOLF DER SILA-BERGE" mit Silvana Mangano. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
"RACHE OHNE GNADE" mit Victor Mature, Colleen Gray. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Zarah Leander in "DER WEG INS FREIE" mit Siegfried Breuer. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Filmbild "DER BANDIT UND DIE KÖNIGIN" (Der Sohn von Robin Hood). 15, 17, 19, 21 Uhr.

Sonntag, den 29. Juli, 20.15. Neue Stadthalle
Ein Triumph d. Heiterkeit!
Charmante Frauen — prominente Humoresken! Lachen wie noch nie!
Heinz Erhardt
"Noch'n Gedicht"
Kurt Engel
der bekannte Marimbaphon-Virtuose
Dorothea Wiek
die von vielen Filmen her beliebte u. berühmte Schauspielerin
Undine von Medvey
die von vielen Sendungen her bestens bekannte Fortepianistin
Lothar Röhrig
d. Meisterhumorist am Flügel
Drei Nickels
die durch Rundfunk bekannt. Prosodisten
Sherrier
die unverfälschten Tanzprosodisten
Rudi Grasl
Musikalische Imitationen am Flügel
3 Instrumental-Solist.

Karten von DM 1,50—4,50
B. Musikhaus Tafel, Kaiserstraße 32a, Planhous-Messner, R. Oppenländer, Rüppur, Osterndorplatz, Musikhaus E. Müller, Durlach.

8x4
8x4 ist besonders wühlend in der warmen Jahreszeit, in der sich um so leichter unangenehme Körpergerüche bemerkbar machen. "8x4" — wunderbar duftend — verhindert bei täglichem gründlichen Waschen jeden Schweißgeruch, weil sie den Wirkstoff B32 enthält. Verlangen Sie deshalb einfach nur "8x4".
1 Stück DM 1,50

8x4
Desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE mit dem Wirkstoff B32
Anbildlich der Erötung unseres
Damen-Frisier-Salon
Leopoldstr. 2 am Kaiserplatz sind uns zahlreiche Glückwünsche und Blumen zugegangen. Wir möchten auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank sagen.
Sofie Warner Lotte Jacobi
Damen-Frisier-Salon
Leopoldstr. 2 am Kaiserplatz
Telefon 4068

Antliche Bekanntmachungen
Amtsgericht — Registergericht — Karlsruhe
Für die Angaben in () keine Neuantragungen
A 1674: 6. 7. 1951 A. Diehm & Cie., Karlsruhe (Architekt und Bauunternehmung) Hoch- und Tiefbau, Korstr. 127. Offene Handelsgesellschaft seit 6. Juli 1951. Geschäftsführer: August Diehm, Architekt, Andreas Diehm, Baummeister, Elisabeth Diehm, Kunstgewerberin, alle in Karlsruhe.
A 1675: 11. 7. 1951 Jost & Schank, Karlsruhe (Inhaber: Otto Jost, Kaufmann, Karlsruhe).
A 1676: 12. 7. 1951 Josef Köhly, Karlsruhe (Einzelhandel in Lebensmittel, Feinkost, Obst und Gemüse, Goethestr. 35). Inhaber: Willi Josef Köhly, Drögstr., Karlsruhe.
A 1677: 14. 7. 1951 Turali Chemische Fabrik Nachfolger: Rudolf Stepha, Kommanditgesellschaft, Karlsruhe (Neuerwerbungs-Kommanditgesellschaft seit 16. Juli 1951. Pers. haft. Gesellschaft: Rudolf Stepha, Techniker, Karlsruhe; Arno Stepha, Karlsruhe; Einzelprokurist: 3 Kommanditisten).
A 1678: 14. 7. 1951 Mondorf & Mellert, Karlsruhe (Einzelhandel). Inhaber: Otto Lips, Kaufmann, Karlsruhe.
A 1679: 14. 7. 1951 August Wolf (Reifen-Woll), Karlsruhe (Einzel- und Großhandel in Autoreifen bzw. Vulkanisierungen, Hans-Sachs-Str. 15). Inhaber: August Wolf, Vulkanisiermeister, Karlsruhe.
A 1680: 18. 7. 1951 Handwerkskunst und Raumbeleuchtung. Inhab.: Paul Hohloch, Karlsruhe (Erbrunnenstr. 28). Inhaber: Paul Hohloch, Kaufmann, Karlsruhe.
A 1681: 18. 7. 1951 Hermann Schumacher, Karlsruhe (Einzel- u. Großhandel in Milch und Molkeerzeugnissen, Feinkost und Lebensmittel). Inhaber: Hermann Schumacher, Kaufmann, Karlsruhe.
A 1682: 18. 7. 1951 Hoffmann & Schumacher, Karlsruhe (Großhandel in Schlagschokolade, Mischschokolade). Inhaber: Alfred Hoffmann, Hermann Schumacher, Kaufleute in Karlsruhe.
A 1683: 18. 7. 1951 Adolf Schopp, Eisen, Metall-Größhandel, Mischschokolade. Inhaber: Adolf Schopp, Bau- und Maschinen Schlosser und Kaufmann, Morsch.

A 1784: 11. 7. 1951 Gesellschaft für modernen Wohnungsbau mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 4). Gegenstand des Unternehmens: Durchführung und Betreuung von Bauvorhaben, insbesondere von Wohnungsbauvorhaben nach neuzeitlichen Gesichtspunkten. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen, sie pachten oder erwerben, sowie Zweigniederlassungen errichten. Stammkapital: 40.000 DM. Geschäftsführer: Willy Helfer, Kaufmann, Karlsruhe, Friedrich Klein, Bauschaffmeister, Stuttgart. Gesellschaftsvertrag vom 11. Mai 1951. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so währt die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Durch Gesellschaftsbeschlüsse kann ein einzelner Geschäftsführer die Befugnis zugesprochen werden, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Beschlüsse der Gesellschaft sind in der Bundesanzeiger.
A 1217: 7. 7. 1951 Karlsruhe Metallfabrik Gottfried Storch & Sohn, Karlsruhe (Köblerstr. 8). Die Vermögenskontrolle ist beendet. Der Treuhänder ist abberufen.
A 108: 17. 7. 1951 Carl August Nieten & Co., Karlsruhe (Herrenstr. 37). Die Prokura des Ernst Kleibis ist erloschen.
A 814: 17. 7. 1951 Karl Oertel, Karlsruhe (Stückelour- u. Gipsarbeiten-Firma). Durch Gesellschaftsbeschlüsse wird dem Recht zur Fortführung der Firma auf Karl Oertel, Kunstmaler und Kaufmann, Karlsruhe, übergeben. Die Prokura des Karl Oertel ist erloschen.
A 34: 6. 7. 1951 Sinner Aktiengesellschaft, Karlsruhe (Dürrenbergstr. 37/39). Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung vom 25. Mai 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung), 8 (Stimmrecht) und 9 (Geschäftsjahr) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 135: 6. 7. 1951 Gust. Brochhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Mannheim, Hafenstraße 67). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 25. Mai 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung), 8 (Stimmrecht) und 9 (Geschäftsjahr) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 206: 6. 7. 1951 Gebr. Mintho & Co., Rappertsbühl & Wasserbauwerk, Karlsruhe (Mühlstr. 53). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Mai 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 192: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (Zusammensetzung des Aufsichtsrats), 7 (Berufung der Hauptversammlung) und 8 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.
A 172: 18. 7. 1951 Kurhaus- und Versicherungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Rhein-Str. 4). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 19. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 200.000 DM endgültig neu festgesetzt. Der Gesellschaftsvertrag ist in (Stammkapital, Geschäftsanteile) geändert.
A 239: 18. 7. 1951 Südwestdeutsche Industrie- u. Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Karl-Wilhelm-Str. 40). Durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 22. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 500.000 DM endgültig neu festgesetzt. Durch Gesellschaftsbeschlüsse der Hauptversammlung ist die Satzung in den §§ 4 (Bekanntmachungsblatt), 5 (Grundkapital), 6 (